

HEIMAT BRIEF

Nr. 230

WEST
KREIS MÜNSTERLAND
BORKEN

Januar / Februar 2014

Ganz viel Heimat in kleinen Kartons

Ausstellung beendet: Preisträger im Hamaland-Museum ausgezeichnet

KREIS BORKEN. Sie haben Ideen geschmiedet, ausgeschnitten, gesammelt, bemalt, gebastelt – und am Ende alles in einem Schuhkarton zusammengefasst. Gut 90 Einzelpersonen und Gruppen aus dem Kreisgebiet und darüber hinaus hatten sich Gedanken darüber gemacht, was für sie „Heimat“ bedeutet, wann Heimatgefühle aufkommen und wie man das im begrenzten Raum eines kleinen Kartons darstellen kann. Nachdem ihre kleinen Kunstwerke seit dem 10. November im kreiseigenen Hamaland-Museum ausgestellt worden waren, wurden am Sonntag, 9. Februar die Preisträger des Wettbewerbes „Heimat im Schuhkarton“ ausgezeichnet. Für sie gab es Buchpreise, Ballonfahrten übers Münsterland, Backnachmittage im Bauernhofmuseum und anderes mehr.

In seiner kurzen Ansprache zu Beginn lobte *Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster* die Ideenvielfalt der Beiträge und die Bereitschaft der Wettbewerbsteilnehmer, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Auch die gute Resonanz auf das Rahmenprogramm der Ausstellung (Lesungen, Vorträge, Filme, Treffen) zeige, dass man „einen Nerv getroffen habe.“ Im Anschluss zeichnete Dr. Hörster gemeinsam mit *Kreisheimatpfleger Alfred Janning* aus Legden die Sieger aus.



Ausgezeichnet: Die Gewinner des Wettbewerbs „Heimat im Schuhkarton“ mit Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster und Kreisheimatpfleger Alfred Janning.

Die prämierten Beiträge: Kinder und Jugendliche (Einzelbeiträge): Daniel Bernhard, aus Klein Reken; Samira Drees aus Gescher; Kinder und Jugendliche (Gruppenbeiträge): Roncalli-Schule Südlohn, Klasse 8b, Pädagogische Übermittagsbetreuung der Roncalli-Schule Südlohn; Erwachsene (Einzelbeiträge): Anni Gördes aus Borken/Elisabeth Inhester, Dortmund; Erwachsene (Gruppenbeiträge): Haus Früchting, Vreden/Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande; Schulklassen: Klassen 3 und 4 der Grundschule auf dem Hochmoor aus Gescher. Publikumspreis: Tina Lüttfrenk und Laura Greifeld, Rhede.

Dieser Artikel und das Foto von Josef Barnekamp erschienen am 11. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

Kurz informiert

- Dienstag, **22. April 2014**, Frühjahrstagung der Heimatvereine Bereich Borken in Hochmoor
- Samstag, **24. Mai 2014**, *Westfalentag* und *Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes* in Olsberg
- Samstag, **31. Mai 2014**, 10 Uhr, *Grenzüberschreitender Heimattag* in Gronau, Bürgerhalle
- Montag, **5. Mai 2014**, Frühjahrstagung der Heimatvereine Berich Ahaus in Wessum

INHALT

AKTUELLES - PERSÖNLICHES	2
JAHRESBERICHTE	8
VEREINSNACHRICHTEN.....	11
BUCHTIPPS	18
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	21
WAS - WANN – WO	23
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.	24
IMPRESSUM	30

AKTUELLES - PERSÖNLICHES

Kinder und Jugendliche lesen „up Platt“

Kreisentscheid des Plattdeutschen Lesewettbewerbs am Donnerstag, 13. März, um 15 Uhr im Kreishaus / Zuhörerinnen und Zuhörer sind willkommen

KREIS BORKEN. 31 Schülerinnen und Schüler lesen am Donnerstag, 13. März, im Borkener Kreishaus um die Wette. Um 15 Uhr beginnt das Kreisfinale des Plattdeutschen Lesewettbewerbs. Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen. Gegen 17.15 Uhr werden die Sieger feststehen.

Die 31 Kinder und Jugendlichen haben sich bereits auf Schulebene durchgesetzt – am Donnerstag entscheidet sich nun, wer auf Kreisebene die Nase vorn hat. Jeweils separat messen sich Grundschüler, Teilnehmer aus den Klassen 5 bis 7 sowie aus den Jahrgangsstufen 8 bis 12. Alle Schülerinnen und Schüler tragen im Kreishaus einen selbst gewählten Text vor. „Damit ermöglichen sie gleichzeitig einen Einblick in die Vielfalt plattdeutscher Literatur“, erklärt Kreisheimatpfleger *Alfred Janning* aus Legden. Die Kreisheimatpflege Borken ist Veranstalter des 18. Plattdeutschen Lesewettbewerbs. Sie richtet den Wettstreit alle zwei Jahre aus. „Er soll Kinder und Jugendliche anregen, sich mit der plattdeutschen Sprache auseinanderzusetzen und zum Erhalt der Sprache beitragen“, so Janning. Schirmherr des Wettbewerbs ist Landrat *Dr. Kai Zwicker*.

Rund 250 Kinder und Jugendliche haben sich auf Schulebene an dem Wettbewerb beteiligt. Zwischen Dezember und Februar wurden dort die jeweiligen Gewinner ermittelt. 27 Schulen aus

fast allen Orten des Kreises machten mit, häufig unterstützt von den örtlichen Heimatvereinen.

Unter den Siegerinnen und Siegern der Entscheidungen auf Schulebene sind auch einige Kinder und Jugendliche, die bereits in den vergangenen Jahren beim Plattdeutschen Lesewettbewerb erfolgreich waren. So gewann Laura Tepferd aus Borken beim vergangenen Mal den Wettbewerb der Klassen 1 bis 4. Dieses Mal tritt die Schülerin der Schönstätter Marienschule in Borken in der Altersgruppe der Fünft- bis Siebtklässler an. Zweiter war vor zwei Jahren der Raesfelder Andreas Klasen von der Nünning Realschule in Borken. Die Atmosphäre des Kreisentscheids kennen ebenfalls bereits Lukas Höper aus Ahaus-Alstätte und Marlene Lindenbuß aus Borken-Weseke.



Kreisheimatpfleger *Alfred Janning* sitzt der Jury bei den Grundschulern vor. *Angela Hemker* vom Heimatverein

Legden übernimmt diese Aufgabe für die anderen beiden Leistungsgruppen, die von einer Jury bewertet werden. In den Jurys wirken daneben Vertreterinnen und Vertreter der Heimatvereine und *Wolfgang Niehues* als Vertreter der Sparkasse Westmünsterland mit. Das Geldinstitut und der Heimatverein Legden unterstützen den Wettbewerb. Sie ermöglichen auch, dass es neben Geldpreisen für die drei Erstplatzierten aus jeder Leistungsgruppe in Höhe von 100, 80 und 60 Euro auch ein Geldgeschenk für die Klassen oder Arbeitsgemeinschaften gibt, in denen sich diese Vorleserinnen und Vorleser vorbereitet haben. 50, 40 beziehungsweise 30 Euro gibt es je nach Platz auf dem Treppchen. Erstmals wird unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Kreisentscheidung ein „Sonderpreis“ ausgelost. Dieser beinhaltet, dass eine Autorin oder ein Autor von plattdeutschen Texten in der Schule der Gewinnerin/des Gewinners eine „Lesestunde“ abhält. Je Jurygruppe wird ein Preis ausgelost.



Wie spielerisch sich das Platt pflegen lässt, zeigt eine Jugendgruppe des Heimatvereins Erle. Sie wird im Rahmen der Siegerehrung, die um 17.15 Uhr beginnt, einige plattdeutsche Sketche aufführen. Die Ehrung der Sieger wird *Alfred Janning* übernehmen.

Als Siegerinnen und Sieger der Schulent-scheide nehmen am Kreisentscheid des 18. Plattdeutschen Lesewettbewerbs folgende Schüler teil:

Klasse 1-4

Kilian Albersmann, St. Vitus-Schule, Südlohn
 Lara Altena, Cordula-Schule, Gemen
 Enrico Büning, Andreas Schule, Velen
 Paul Buning, St. Marien-Schule, Vreden
 Sophia Büttelbrock, Brigidenschule, Legden
 Hannah Daldrup, Brigidenschule, Legden-Asbeck
 Paul Heisterkamp, Walburgisschule, Ramsdorf
 Hendrik Kemper, Josefschule, Ahaus
 Henning Klöpfer, Marienschule, Heiden
 Theresa Lütkebohmert, Michaelschule, Reken
 Greta Roterring, Burgschule, Ahaus-Ottenstein
 Saskia Schultewolter, Bernh.-Overberg-Schule, Gronau-Epe
 Lukas Seggewiß, St.-Sebastian-Schule, Raesfeld
 Paul Thiemann, Bricciuschule, Schöppingen
 Anneke Witte, Silvesterschule, Raesfeld-Erle

Klasse 5-7

Jonathan Feldhaus, Gymnasium Georgianum, Vreden
 Lukas Höper, Annette-v.-Drüste-Hülshoff-Schule, Ahaus-Alstätte
 Andreas Schneiders, Max-von-Landsberg-Schule, Velen
 Katharina Schulte-Kellinghaus, Alexanderschule, Raesfeld
 Laura Tepferd, Schönstätter Marienschule, Borken
 Felix Thesing, St. Anna Realschule, Stadtlohn
 Doreen Wellkamp, Maria-Sibylla-Merian-Realschule, Borken-Weseke

Klasse 8-12

René Buning, Gymnasium Georgianum, Vreden
 Carolin Elsweier, Schönstätter Marienschule, Borken
 Annika Gausche, Euregio-Gymnasium, Bocholt
 Maria Große-Vehne, Gymnasium Mariengarden, Borken-Burlo
 Andreas Klasen, Nünning Realschule, Borken-Gemen
 Marlene Lindenbuß, Maria-Sibylla-Marien-Realschule, Borken-Weseke
 Marietheres Schlamann, St. Anna-Realschule, Stadtlohn
 Maximilian Zurholt, Kardinal-von-Galen-Verbundschule, Schöppingen
 Matthias Niehoff, Sophie-Scholl-Schule, Gemeinschaftshauptschule, Gronau-Epe

**Regionale-Projekt „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“:
 NRW-Bauminister Michael Groschek übergab Förderbescheid in Höhe von 6,77 Mio. Euro**

KREIS BORKEN. Nachdem der Vredener Rat am 13. Dezember und der Borkener Kreistag am 19.12.2013 den Bau des „Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland“ in Vreden und die damit verbundene inhaltliche Konzeption beschlossen hatten, übergab am 20.12.2013 NRW-Bauminister *Michael Groschek* in Düsseldorf den Förderbescheid für dieses Regionale-Projekt. Eingeladen dazu hatte das Ministerium eine Delegation des Kreises Borken und der Stadt Vreden. Mit 6,77 Mio. Euro wird das Land den Bau der geplanten Einrichtung fördern. Das ist die Hälfte der voraussichtlichen Gesamtkosten in Höhe von rund 13,5 Mio. Euro. Borkens Landrat *Dr. Kai Zwicker* und Vredens Bürgermeister *Dr. Christoph Holtwisch* dankten ausdrücklich für die finanzielle Unterstützung, ohne die das weit über die Region hinaus bedeutsame Vorhaben nicht verwirklicht werden könnte.

Beide werteten die Landesförderung in Höhe von 50 Prozent der Kosten als Bestätigung der intensiven Vorplanungen. Das Kulturhistorische Zentrum sei ein auf Zukunft ausgerichtetes Projekt, betonten sie. Es werde hohen Nutzwert für Kultur und Bildung in der gesamten Region entfalten. Für den Kreis Borken und die Stadt Vreden sei es aufgrund der inhaltlichen Tragweite und der finanziellen Größenordnung eine besondere Herausforderung, an der viele Akteure mitwirken. „Umso mehr freut es uns, dass die Planung für das Zentrum in den politischen Gremien des Kreises Borken und der Stadt Vreden, bei der Regionale-Agentur und auch bei den zuständigen Stellen des Landes auf große Zustimmung gestoßen ist“, erklärten Zwicker und Holtwisch. Dies sei für alle Ansporn für die nun anstehende weitere Planungs- und dann folgende Umsetzungsphase.

Bis März 2014 werden nun die baulichen Entwurfsplanungen erstellt sowie erste vorbereitende Arbeiten am künftigen Standort in Vreden durchgeführt. Gleichzeitig wird ein Innengestalter den Präsentationsbereich des Zentrums konzipieren. Ende 2014/Anfang 2015 sollen dann voraussichtlich die eigentlichen Bauarbeiten beginnen.



Minister Michael Groschek (vorne 5. v. l.) übergab Landrat Dr. Kai Zwicker und Vredens Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch (rechts davon) und ihren Delegationen den Förderbescheid

Zum Hintergrund:

Im Rahmen der REGIONALE 2016 verfolgt der Kreis Borken gemeinsam mit der Stadt Vreden die Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“. Unter einem Dach sollen bisher nebeneinander geführte Einrichtungen – das Hamaland-Museum, das Landeskundliche Institut Westmünsterland sowie die historischen Teile des Kreisarchivs und des Archivs der Stadt Vreden – zusammengeführt werden. Dadurch entsteht am Standort Vreden ein „Knotenpunkt“, der das kulturelle Gesamtprofil der Region stärkt und die Identität mit der Region fördert. Geleitet wird diese Idee von dem Gedanken, im Rahmen der kulturellen Bildung neue Lernprozesse in der Wahrnehmung von Kultur zu entwickeln. Im Zuge dessen soll der Öffentlichkeit das kulturelle Erbe der Region in besonderer Qualität und Attraktivität angeboten werden. So werden künftig Fachleute aus Wissenschaft, Kulturvermittlung und Präsentation dort Ausstellungen, Führungen, Projekte, Lernmodule für Schulen und Publikationen gemeinsam erarbeiten und sich dabei auf die verschiedenen Nutzergruppen von Jung bis Alt einstellen.

Das neue Zentrum soll überdies Kultureinrichtungen und Initiativen beiderseits der Grenze darin unterstützen, ihr Profil und ihre Angebote zu schärfen sowie gemeinsame Strategien für die Vermarktung zu entwickeln. Archive, Museen und andere Kulturinstitutionen und -initiativen sollen zudem Hilfestellung dabei erhalten, sich

zu außerschulischen Lernorten zu entwickeln. Gleichzeitig kommt dem „Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland“ die Aufgabe zu, Transparenz über die vielfältigen kulturellen Bildungsangebote im deutsch-niederländischen Grenzraum zu schaffen.

Weitergehende Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter www.kulturhistorisches-zentrum.de.

Quelle: Kreis Borken, Pressemeldungen vom 20. Dez. 2013, Foto: Kreis Borken

"Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2013" geht an junge Hamburgerin

Landeskundliches Institut Westmünsterland und Sparkassenstiftung für den Kreis Borken zeichnen Arbeit zur Geschichte der Sammel-Molkerei Billerbeck aus / Preisverleihung fand am 8. Januar in Vreden statt

Eine junge Frau aus Hamburg erhält den „Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2013“. Einstimmig sprach sich die Jury für die Vergabe an Katja Rösler aus. Die 28-Jährige hatte sich mit ihrer Magisterarbeit beworben, in der sie sich mit der Bedeutung der Sammel-Molkerei Billerbeck für die Entwicklung der Stadt um 1900 auseinandersetzt. Die Verleihung des mit 2.500 Euro dotierten Preises fand am 8. Januar im Rathaus der Stadt Vreden statt. Das Landeskundliche Institut Westmünsterland vergibt den Preis alle drei Jahre. Kooperationspartner ist die Sparkassenstiftung für den Kreis Borken, die das Preisgeld zur Verfügung stellt.

Katja Rösler hat an der Universität Münster Neuere und Neueste Geschichte, Volkskunde und Deutsche Philologie studiert. Ihre Arbeit mit dem Titel „Die Sammel-Molkerei in Billerbeck im Kontext kleinstädtischer Entwicklung und Agrarmodernisierung um 1900“ wurde mit der Note 1,0 bewertet. Katja Rösler arbeitet inzwischen als Assistenz der Geschäftsführung bei einem Hersteller von Hörtestverfahren. Ehrenamtlich engagiert sie sich im Stadtteil Hamburg-Hamm bei Geschichtsprojekten.

Der Beirat des Landeskundlichen Instituts, dem unter anderem der Vredener Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch und Kreisdirektor Dr. Ansgar

Hörster angehören, folgte bei seiner Entscheidung einstimmig der Empfehlung der Wissenschaftlichen Kommission des Instituts. Diese lobte die Arbeit von Katja Rösler als methodisch mustergültig. Sie zeige was sich aus einem vermeintlich kleinen Thema machen lasse.

Die Sammel-Molkerei Billerbeck wurde im Jahr 1884 als Aktiengesellschaft gegründet. Nach und nach wuchs sie zu einem der größten milchverarbeitenden Betriebe in Westfalen. Verwalter war über vier Jahrzehnte der aus Greven stammende Josef Suwelack. Katja Rösler zeichnet die Auswirkungen der Molkerei auf alle Lebensbereiche nach, von der Elektrifizierung bis zur Rolle der Frau im ländlichen Haushalt um 1900.



Katja Rösler erhielt den „Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2013“

Der „Jodocus-Hermann-Nünning-Preis“ wird für unveröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten verliehen, die sich mit dem Westmünsterland auseinandersetzen. Insgesamt sechs Arbeiten waren bis zur Bewerbungsfrist Ende Juli beim Landeskundlichen Institut eingegangen, darunter vor allem historische und volkskundliche Arbeiten, aber auch eine Abschlussarbeit aus dem Fach Ökotrophologie.

Weitere Informationen zum Preis gibt es im Internet unter www.kreis-borken.de/nuenning-preis.

Zum Thema: Jodocus Hermann Nünning

Die Auszeichnung ist nach dem – vor allem in Vreden und Borken tätigen – barocken Historiographen Jodocus Hermann Nünning (1675-1753) benannt. Ab dem Jahr 1706 hatte er als Scholaster des hochgräflichen Damenstiftes Vreden die Aufsicht über die Stiftsschule und das Stiftsarchiv. Zudem vertrat er das Stift als Bevollmächtigter bei Rechtsgeschäften aller Art. Die Einkünfte aus seiner Stellung als Scholaster und das ererbte Vermögen erlaubten es ihm, das Gut Wiekinghof in Borken-Grütlohn zu einem „Museum“ auszubauen. Hier trug er eine umfangreiche Bibliothek, ein Münzkabinett und eine Sammlung seltener Muscheln und Korallen aber auch teilweise selbst ausgegrabener archäologischer Fundstücke zusammen

aus: Kreis Borken, Pressemeldungen vom Dezember 2013 und Januar 2014

Über 300 kostenlose Kreisjahrbücher für Krankenhäuser und soziale Einrichtungen -

Gemeinsame Aktion der Sparkasse Westmünsterland, der Kontaktbörse für Ehrenamtliche und des Kreises Borken

300 Kreisjahrbücher spendiert die Sparkasse Westmünsterland den Alten-, Wohn- und Pflegeheimen sowie den Krankenhäusern im Kreis Borken. Rund 2.000 Euro nimmt die Sparkasse dafür in die Hand. Die ersten Exemplare überreichte Regionaldirektor Hubert Buß im Henricus-Stift in Südlohn. Dort trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner gerade zur Geburtstagsfeier für alle Jubilare aus dem Januar. Der Leiter des Henricus-Stift, Jochen Albers, nahm die Bücher entgegen.

Mit dabei war auch Fritz Effkemann von der Kontaktbörse für Ehrenamtliche im Kreis Borken. Er lieferte die Bücher Ende Januar an rund 70 Einrichtungen im gesamten Kreisgebiet. Bereits zum 18. Mal finanziert die Sparkasse die Jahrbücher für die sozialen Einrichtungen. „Das Kreisjahrbuch bietet gerade für Menschen, die im Kreis Borken verwurzelt sind, interessante und abwechslungsreiche Lektüre“, ist Hubert Buß überzeugt.



Sparkassen-Regionaldirektor Hubert Buß (rechts) überreicht gemeinsam mit Fritz Effkemann (Mitte) von der Kontaktbörse für Ehrenamtliche eines der Kreisjahrbücher an Jochen Albers, Leiter des Henricus-Stift in Südlohn.

Das Jahrbuch des Kreises Borken 2014 bündelt mehr als 70 Beiträge über Geschichte und Gegenwart des Kreises Borken. Dabei gibt es Texte zu besonderen Ereignissen ebenso wie Einblicke in Kultur und Natur der Region. Auch einige Texte auf Plattdeutsch finden sich in dem 320 Seiten starken Werk.

Zum Preis von 7,50 Euro ist das Kreisjahrbuch in den örtlichen Buchhandlungen erhältlich. Interessierte können es aber auch beim Kreis Borken anfordern, Fachabteilung Kultur und Heimatpflege, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefon: 02861/82-1350, Fax: 02861/82-1365, E-Mail: kulturamt@kreis-borken.de.

Quelle und Foto: Pressedienst Kreis Borken vom 30. Januar 2014

Viele Funde des Hobby-Archäologen heute im Stadtarchiv August Bierhaus 90 Jahre

AHAUS. August Bierhaus wurde am Montag, 27. Januar 2014, 90 Jahre alt. Der Jubilar war bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1985 stellvertretender Vorstandsvorsitzender der früheren Kreissparkasse Borken. 1953 kam August Bierhaus als Leiter der Kreditabteilung zur damaligen Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus.

Dort wurde er 1959 stellvertretendes Vorstandsmitglied und 1966 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt.

Vielen Menschen ist Bierhaus nicht nur durch seine berufliche, sondern auch ehrenamtliche Tätigkeit bekannt. So nahm er von 1985 bis 1995 das Amt des Kreisheimatpflegers wahr und veröffentlichte als Herausgeber die Dokumentationen „Es ist nicht leicht darüber zu sprechen“ und „1945 – Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland“. 18 Jahre war er als Mitglied des Kirchenvorstandes für die Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt tätig und betreut heute noch das Archiv der Pfarrei. Als in den Jahren 1974 und 1975 beim Bau einer Schmutzwasserablenungsanlage auf der Schlossinsel archäologische Funde entdeckt und Reste der Grundmauern der alten Burganlage angeschnitten wurden, waren August Bierhaus und seine Frau Gisela die ersten Hobby-Archäologen vor Ort.

In den Jahren 1976 bis 1982 konnten die Eheleute Bierhaus bei der Stadtkernsanierung viele archäologische Funde bergen, die heute in der „Sammlung Bierhaus“ im Stadtarchiv aufbewahrt werden. Der Heimatverein verlieh August Bierhaus 1992 die Ehrenmitgliedschaft; der Kreis Borken überreichte ihm 1998 die Ehrenplakette.

Dieser Artikel erschien am 27. Januar 2014 in der Münsterlandzeitung.

Nachruf

**Der Heimatverein Marbeck e.V. trauert um
seinen Vereinsgründer
und Ehrenvorsitzenden
Gerhard Finke
geb. 2. April 1927 gest. 18. Januar 2014**

Gerhard Finke war Gründer unseres Vereins. Auf der Gründungsversammlung 1992 wurde er zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Mit stetigem und leidenschaftlichem Engagement führte er den Verein bis 2004.

Durch seine Kompetenz, sein fachliches Wissen und seine Bescheidenheit begeisterte er die Vereinsmitglieder. Nach seinen Vorstellungen und seinen handwerklichen Erfahrungen entstand unser schönes Heimathaus. Große Anerkennung hat er sich dadurch im Verein erworben.

Wir haben ihm viel zu verdanken und verabschieden uns in Dankbarkeit. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie.

Vorstand des Heimatvereins Marbeck e.V.
Maria Schwane Ludwig Korte

Dieser Nachruf erschien am 22. Januar 2014 in der Borkener Zeitung.

ZUM TOD VON KURT SZCZYGIELSKI



VELEN-RAMSDORF. Am Sonnabend, dem 15. Februar 2014, ist der langjährige Geschäftsführer der Bundesheimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“, Kurt Szczygielski, im Alter von 95 Jahren gestorben. „Ein langes, bewegtes Leben ist zu Ende gegangen“, heißt es in der Todesanzeige.

Am 19. Juli 1918 wurde Kurt Szczygielski als Sohn des Schwarzviehhändlers Victor Szczygielski und dessen Ehefrau Gertrud, geborene Hubert, in der niederschlesischen Stadt Bolkenhain geboren. Nach 9jähriger Volksschulzeit absolvierte er eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann. Unmittelbar danach leistete er den Arbeitsdienst und schlug darauf die Soldatenlaufbahn ein. In diesem Beruf blieb er bis zum Kriegsende.

Während eines Heimaturlaubs von der russischen Front heiratete er seine Frau Gertraud am 14. August 1943. Sie stammte aus dem schönen Riesengebirgsort Libau. Die Hochzeit fand in Wittgendorf, einem kleinen Ort im Kreis Landeshut, statt. Im August 2013 konnten die Eheleute Szczygielski mit ihrer Familie, Freunden und Bekannten noch das seltene Jubiläum der Gnadenhochzeit feiern. Doch nicht genug damit. Kurt selbst wurde am 19. Juli 2013 95 Jahre alt und seine Ehefrau Gertraud, die alle wie ihr Ehemann in guter schlesischer Art nur „Traudel“ nennen durften, wurde am 28. November 2013 90 Jahre alt.

Als Kurt Szczygielski kurz vor Kriegsende verwundet wurde, sollte sich das als Glück erweisen. Denn als er genesen war und wieder an die

Front nach Russland sollte, geriet er in amerikanische Gefangenschaft, aus der er bereits 1946 entlassen wurde.

Ehefrau Traudel musste die Vertreibung mit ihrem minderjährigen Sohn allein durchstehen, ehe beide Eheleute im Westen wieder zusammenfanden. 1951 zog die Familie in die damals noch selbständige Landgemeinde Burlo im westmünsterländischen Kreis Borken. Zu dem noch in Schlesien geborenen Sohn Michael gesellten sich noch Bruder Hans-Georg und Tochter Marion. 1990 zogen die Szczygielskis in das Haus ihrer Tochter nach Ramsdorf. Hier ist Kurt Szczygielski im Kreis seiner Familie friedlich eingeschlafen.

Kurt Szczygielski - genau wie seine Ehefrau - war Zeit seines Lebens ein Familienmensch. Das führte dazu, dass er nicht nur von seiner Frau, sondern auch von den eigenen Kindern, den Enkeln und Urenkeln sehr geachtet und geliebt wurde.

Aber Kurt war auch ein bekennender Schlesier, der den Verlust seiner Geburtsstadt Bolkenhain immer sehr bedauerte. Schon früh engagierte er sich nach dem Krieg in der damaligen Kreisgruppe „Bolkenhainer Burgenland“, in der er das Amt des Geschäfts- und Schriftführers übernahm. Gleichzeitig betreute er seit ihrer Gründung ab 1967 zusammen mit seiner Frau die Bolkenhainer Heimatstube in Borken. Über das Monatsblatt „Bote aus dem schlesischen Burgenlande“ hielt er 20 Jahre lang Kontakt zu den ehemaligen Mitbürgern der Stadt Bolkenhain und der Landgemeinden, die zum Kreis der niederschlesischen Vorgebirgsstadt gehörten.

Als der Rat der Stadt Borken 1966 einstimmig die Patenstadt über die ehemaligen Bewohner dieser schlesischen Region übernommen hatte, organisierte Kurt Szczygielski die alle zwei Jahre in der Patenstadt Borken stattfindenden Patenschaftstreffen. Außerdem organisierte er mit großem Erfolg zahlreiche Fahrten in die ehemalige schlesische Heimat.

Für seine Verdienste wurde Kurt Szczygielski der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, das Bundesverdienstkreuz, verliehen. Der jetzige Vorstand der Heimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“ ernannte ihn und seine Ehefrau zu Ehrengeschäftsführern.

Nach seiner bitteren Erfahrung als Kriegsteilnehmer war Kurt Szczygielski stets auf Verständigung unter den Völkern bedacht. So ist es nicht verwunderlich, dass er zu den Befürwortern der Partnerschaft mit den jetzigen polnischen Bewohnern seiner Geburtsstadt Bolkenhain/Bolków gehörte. Die Partnerschaft zwischen der Stadt Borken und Bolków wurde im Jahr 1998 während des Borkener Stadtfest unterzeichnet.

Hatte Kurt Szczygielski im November 2013 noch an der von der Heimatgruppe organisierten schlesischen Vorweihnachtsfeier mit großer Freude teilgenommen, so verschlechterte sich seine Gesundheit im neuen Jahr zusehends. Kurt Szczygielski hatte einfach keine Kraft mehr.

„Durch seinen Tod verliert die Heimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“ einen wichtigen Zeitzeugen, der sich in der Geschichte Bolkenhains und in der damaligen deutschen Bürgerschaft bestens auskannte“, äußerte der jetzige *Vorsitzende der Heimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“* Rektor i. R. Hans-Jochen Meier, nachdem er vom Ableben Kurt Szczygielski erfuhr. „Kurt hat bedauert, dass seine Gesundheit es schon nicht mehr zuließ, am 22. Bundesheimattreffen im August 2012 teilzunehmen, das zum ersten Mal nach dem Krieg in der ehemaligen Heimatstadt Bolkenhain/Bolków unter großem Zuspruch stattgefunden hatte“, bemerkte Meier, „möge er in Frieden ruhen! Seiner Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme“.

Dieser Nachruf und das Foto wurden von Hans-Jochen Meier aus Borken eingesandt.

JAHRESBERICHTE

Mitgliederversammlung 2014 des Heimatvereins Borken

BORKEN. Auf der Mitgliederversammlung des Heimatvereins Borken konnte *Berni Wissing* stellvertretend für die erkrankte Vorsitzende die erschienenen Mitglieder begrüßen.

Nach dem Gedenken der im vergangenen Jahr Verstorbenen erinnerte er im Geschäftsbericht zunächst an die Traditionsveranstaltungen Tremsenfeier und Johanni-Läuten. Der traditio-

nelle Nikolausumzug ist im letzten Jahr witterungsbedingt ausgefallen. Die Stutenkerle wurden am nächsten Tag in den Kindergärten und Schulen verteilt. Weitere Programmpunkte waren die Radtour zu den Bildstöcken, eine Betriebsbesichtigung, Vorträge in der Reihe „Geschichte und mehr...“, die Abende des plattdeutschen Arbeitskreises, ein plattdeutscher Nachmittag sowie die Jahresfahrt nach Dresden und das nun fast schon traditionelle Grünkohlessen „Moos mit wat debi“.

Noch gut in Erinnerung ist der Stadtrundgang mit *Stadtführer Manfred Dürschlag*, auf dem er die Geschichte der Baustile in Borken eindrucksvoll erläuterte. Ein Höhepunkt des Jahres war das Jubiläum der Gründung einer Johanniter/Malteser-Kommende in Borken. Zu diesem Anlass fanden die Ausstellung „Im Einsatz für Dich – 750 Jahre Johanniter und Malteser in Borken“, eine Radtour auf den Spuren der Johanniter und der Vortrag von *Rudolf Koormann* über die Visitationen der Johanniterkommende statt.

Für 2014 ist wieder ein umfangreiches Jahresprogramm zusammengestellt worden. Neben den Traditionsveranstaltungen, dem Treffen „Moos met wat debi“, einer Betriebsbesichtigung und einer Fahrt zum Diorama zur Schlacht im Lohner Bruch in Stadtlohn wird die Reihe „Geschichte ist mehr...“ mit „Jodokus Hermann Nünning als Gutsherr auf dem Wickinghoff“ und „Bräuche der Osterzeit im Münsterland“ fortgesetzt. Ein Vortrag über die Borkener Eisenbahnen hat bereits stattgefunden, weitere heimatgeschichtliche Vorträge werden folgen. Auch ein abendlicher Stadtrundgang auf den Spuren des Historismus in Borken mit Stadtführer Manfred Dürschlag steht auf dem Programm. Die Jahresfahrt führt in das romantische Neckartal zwischen Heidelberg und Heilbronn. Im Herbst soll in Zusammenarbeit von Stadtmuseum und Heimatverein eine Ausstellung zur Borkener Geschichte gezeigt werden. Außerdem ist die Einrichtung einer Medienstation in der Schily-Koppers-Ausstellung geplant.

Rudolf Seyer erläuterte seinen Kassenbericht und stellte die solide Finanzlage des Vereins fest. Sein Dank galt der Borkener Geschäftswelt und der Stadt Borken, die mit ihren Spenden vor allem die Traditionsveranstaltungen des Vereins

unterstützt haben. Die korrekte Kassenführung wurde von den Kassenprüfern festgestellt, so dass dem Vorstand die Entlastung erteilt werden konnte.

Unter „Verschiedenes“ machte *Heinz Eming* einige Ausführungen über die Aktivitäten des plattdeutschen Arbeitskreises. *Anni Gördes* berichtete über das Projekt "Heimat im Schuhkarton" des Kreises Borken. Mit ihrem Karton, in dem sie umfassend und sehr einfühlsam ihre Sicht von Heimat darstellte, gehörte sie zu dem Preisträgerinnen.

Ferner wurde der Wunsch geäußert, dass im Stadtmuseum an den Beginn des 1. Weltkriegs und andere besondere Ereignisse erinnert wird. Im Zusammenhang mit der Errichtung eines Schutzwalls für das Baugebiet „Wasserstiege“ sprach sich die Versammlung für eine Wiederherstellung des gleichnamigen Baches aus.

Im Anschluss an die Tagesordnung wurde eine Bilderschau zur Jahresfahrt nach Dresden und in die Sächsische Schweiz gezeigt. Zahlreiche Fotos haben an eine erlebnisreiche Reise, die einen guten Anklang gefunden hat, erinnert.

Dieser Bericht wurde vom Schriftführer des Heimatvereins, Ingo Bergsdorf, am 25. Februar 2014 eingesandt.

Heimatverein möchte Haus errichten Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe / Vorstandswahlen

BURLO. (pd/era). Der Heimatverein Burlo-Borkenwirthe hat seine Jahreshauptversammlung in Borkenwirthe im Landgasthof Engeland abgehalten.

Rückblick: Der Verein verwies auf rege Aktivität im Jahr 2013. Neben Radtouren, Vennwanderungen und Besichtigung des Klosters sowie eine Busfahrt nach Legden-Asbeck ins Museum war der Höhepunkt die Errichtung und Einweihung der neu errichteten Kapelle an der Borkener Straße.

Kassenlage: Der Kassierer konnte auf ein Plus in der Kasse hinweisen, trotz erhöhter Ausgaben durch den Kapellenneubau. Die *Kassenprüferin Ursel Hoffmann* bestätigte eine exakte Kassen-

führung und beantragte Entlastung des Kassierers und des gesamten Vorstandes.

Wahlen: Nach dreijährigem Turnus wurde neu gewählt. *Erster Vorsitzender: Hans-Georg Wilkes (Wiederwahl)*, *2. Vorsitzender: Herman Bols (neu)*, *Schriftführer: Josef Meier (Wiederwahl)*, *stellvertretender Schriftführer: Margarete Wilkes (Wiederwahl)*, *Kassierer: Reinhold Thesing (Wiederwahl)*, *stellvertretende Kassiererin: Ursel Hoffmann (neu)*. Der bisherige zweite Vorsitzende Ernst Koch sowie der stellvertretende Kassierer Bernd Vering standen aus persönlichen Gründen nicht zur Verfügung.



Der Vorstand des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe

Ausblick: Geplant ist die Errichtung eines Heimathauses. Angedacht ist die Umsetzung des alten Gehöftes Linfert an der Oedinger Straße zur Oblatenstraße. Die entsprechenden Vorgespräche dazu sind erfolgt. Hier rechnet der Vorstand mit der Unterstützung aller Vereinsmitglieder.

Dieser Artikel und das Foto erschienen am 25. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Nienborg Franzbach im Amt bestätigt

NIENBORG. *Theo Franzbach* ist einstimmig als Vorsitzender des Heimatvereins Nienborg bestätigt worden. Auf der Jahreshauptversammlung im Haus Hugenroth wurden auch die weiteren Vorstandsmitglieder *Ursula Vinkelau*, *Alfons Holtkamp*, *Hans Kepper*, *Willi Franzbach* und *Franz-Josef Mensing* einstimmig wiedergewählt, schreibt der Verein. *Hubert Steinweg* und *Bernfried Voss* wurden als weitere Mitglieder des Vorstandes gewählt.

Heinz Overkamp stellte sich nach fast zehnjähriger Mitarbeit im Vorstand nicht mehr zur Verfügung. Der Vorsitzende ehrte zudem Albert Bömer für 25 Jahre Treue zum Heimatverein.

Nach einem umfassenden Rückblick auf das Jahr 2013 erläuterte Theo Franzbach das Programm für das Jahr 2014. Der Wintergang ist für den kommenden Sonntag (2. Februar) vorgesehen. Start ist um 14 Uhr am Haus Hugenroth. Gegen 17 Uhr soll der „Spaziergang“ dann mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen. Dazu sind auch Mitglieder willkommen, die nicht am Wintergang teilgenommen haben. Im Anschluss ist vorgesehen, Bilder vom Umzug und den Feierlichkeiten bei der 800 Jahrfeier Nienborgs zu zeigen (siehe hierzu Sonderartikel unter Vereinsnachrichten, w.s.)

Am 7. März (Freitag) trifft sich die Denkmalpflegegruppe zum Gedankenaustausch über das geplante Beet mit dem Schriftzug „Nienborg“. Ein Doppelkopfturnier findet am 14. März (Freitag) statt. Mögliche Radtouren werden am 26. März (Mittwoch) um 19.30 Uhr besprochen. Weiter möchte der Heimatverein Nienborg nach der Fertigstellung des Radweges durch den Ossenberg über dem Donaugraben ein Denkmal errichten. „Im Heimatverein wird es nicht langweilig“, sagte *Franzbach*.

Dieser Artikel erschien am 27. Januar 2014 in den Westfälischen Nachrichten Gronau.

Hausputz am Museum verabredet Heimatverein Raesfeld ehrt treue Mitglieder / Vortrag zu Augustin Wibbelt steht fest

RAESFELD. Zur Jahreshauptversammlung waren die Mitglieder des Heimatvereins Raesfeld eingeladen. Im Kolpinghaus kamen die Männer und Frauen bei Kaffee und Kuchen zusammen.

Rückblick: Der erste Vorsitzende *Richard Sühling* legte zunächst den Jahresbericht 2013 vor. Für den besonderen Einsatz zahlreicher Mitglieder fürs Museum, die Gestaltung und Ablauf diverser Veranstaltungen im Jahresprogramm, auch in der Natur- und Vogelschutzgruppe, sprach der erste Vorsitzende ein herzliches Dankeschön aus. „Mitmachen bedeutet nicht nur Arbeit, sondern kann auch sehr interessant sein.“

Der Geschäftsbericht wurde zudem vorgelegt. Ausdrücklicher Dank galt einigen Spendern. Unter anderem wurden Gelder für den Ausbau des Dachgeschosses im Museum am Schloss zugesagt.

Ehrungen: Vorstandswahlen standen zwar nicht auf dem Tagesordnungspunkt, jedoch Ehrungen treuer Vereinsmitglieder. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden *Karl Flück, Friedel Hoffmann, Hermann Leiers, Heinz Heisterklaus* und *Richard Sühling* geehrt, für 25-jährige Treue *Dieter Falkus*.



Treue Mitglieder ehrte die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Raesfeld

Mitglied im Sauerländischen Gebirgsverein sind seit 40 Jahren *Adalbert Friedrich, Werner Hansen, Norbert Hater, Heinz Heisterklaus* und *Richard Sühling*.

Ausblick: Viele Aktionen, die bereits im vergangenen Jahr erfolgreich umgesetzt wurden, finden sich auch im Jahr 2014 im Kalender wieder, wie etwa der Hausputz am Museum, das Johannisingen oder der traditionelle Büchermarkt. Dazu gehört auch die Teilnahme am plattdeutschen Lesewettbewerb im Kreis Borken. Den Dachausbau im Museum wollen die Vereinsmitglieder weiter mit viel Energie betreiben.

Der nächste Termin des Heimatvereins ist ein Vortrag von Rainer Schepper zu Augustin Wibbelt am Donnerstag, 20. März, ab 19 Uhr.

Weitere Infos zum Jahresprogramm unter www.heimatverein-raesfeld.de.

Dieser Jahresbericht und das Foto von Jünck erschienen am 11. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

VEREINSNACHRICHTEN

Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westfälischen Münsterlandes e.V.

hat die Nr. 16 ihrer Mitteilungen für das Frühjahr 2014 mit Berichten über die Aktivitäten, Hinweisen auf Veranstaltungen der GhL und anderer Träger, der Einladung zur Mitgliederversammlung am 09. April 2014 in Stadtlohn und dem Jahresprogramm 2014 herausgegeben.

Näheres ist unter
www.ghl-westmuensterland.de zu erfahren.

Walter Schwane

Heimatverein ließ alten Brauch aufleben Schlachtfest – wie damals bei Opa

ALSTÄTTE. Das hatten viele der Zuschauer noch nie - oder schon seit Jahrzehnten nicht mehr - gesehen: das Schlachten oder Zerlegen eines Schweines direkt am Haus. Der Heimatverein hatte zum Schlachtfest am „Högers Hus“ eingeladen und etwa 70 Neugierige kamen, um diesen alten Brauch mitzuerleben. Denn das Fleisch wurde sofort vor Ort kulinarisch zubereitet und verteilt.

Der *Vorsitzende des Heimatvereins, Heinrich Holters*, erklärt den Grund der Veranstaltung: „Wir wollen an alte Traditionen anknüpfen und diesen Brauch wieder lebendig werden lassen“, so seine Idee. Das Schwein sei am Vortag bei der Metzgerei Baumeister bereits getötet und auf Trichinen untersucht worden. „Es muss natürlich alles nach den heutigen hygienischen Vorschriften durchgeführt werden“, weist er auf rechtliche Bestimmungen hin.

Metzgermeister Hubert Vorkamp hat schon das Messer gewetzt. Fachgerecht zerteilt er das Schwein zuerst in zwei Hälften, dann löst er den Schinken vom Reststück. „Wo ist denn das ‚Müsken‘, das Mäuschen?“, fragt eine Zuschauerin. Einige können sich noch erinnern, dass früher der Metzger, besonders wenn Kinder dabei waren, wie ein kleines Mäuschen pfiß, wenn er ein bestimmtes Muskelstück aus dem Schlachtkörper herauslöste. Hubert Vorkamp zeigt, dass es sich dabei um ein kleines Muskelstück in der

Schulter handelte. Er muss den Anwesenden – besonders die Frauen sind sehr wissbegierig – genau erklären, wo und wie welche Fleischsorten verwendet werden. Sie wissen anschließend, woher die Lummer-, Stiel- und Nackenkotelett stammen, die Schweinelendchen, das Eisbein, der Rollbraten, das Mett und auch die Bratwurst.



Gespannt verfolgten rund 70 Zuschauer die Zerlegung des Tieres durch Metzgermeister Hubert Vorkamp. Foto: Albersmann

Zwischenzeitlich bereitet der Metzgermeister auch schon einen mit Pflaumen gefüllten Nackenbraten und einen mit Mett gefüllten Rollbraten vor, die direkt bei 180 Grad in den vorhandenen Backofen geschoben werden. Bratwurst im Naturdarm wird zum Grillen hergerichtet. Einige Schweinelendchen werden zur Appetitanregung mit Zwiebeln und Speck bereits angebraten. Der Duft von Grillfleisch liegt in der rauchgeschwängerten Luft und kitzelt die Geschmacksnerven.

Währenddessen berichten einige Zuschauer über Schlachterlebnisse von früher: „Wir haben oft zwei Schweine zur gleichen Zeit geschlachtet. Da aber die Trichinenschau für uns teuer war, haben wir nur ein Schwein untersuchen lassen, das andere nicht gezeigt. Danach haben wir eine frische Kartoffel zerteilt und mit der feuchten Seite den Trichinenstempel abkopiert und auf das andere Schwein übertragen“, erinnert sich Franz Schwiep (74) noch lebhaft an die „gute, alte Zeit“.

Die ersten Fleischstücke sind inzwischen zum Verzehr fertig. Am wärmenden Holzfeuer, mit den richtigen Getränken und dem leckeren, frischen Fleisch, wird nun geklönt und gefeiert, wie früher, als bei Opa noch „Schlachtfest“ war.

Dieser Artikel und das Foto von Manfred Albersmann erschienen am 19. Januar 2014 in den Westfälischen Nachrichten Gronau.

Heimatverein Borken e.V. feiert 2015 sein 125jähriges Bestehen

BORKEN (sc). Für den Heimatverein Borken e.V. hat die *Vorsitzende Heike Wilde* jetzt das Jahresprogramm vorgelegt. Am 19. Februar war um 19.30 Uhr im Kapitelshaus die Mitgliederversammlung mit einem fotografischen Rückblick auf die unvergesslich eindrucksvolle Jahresfahrt 2013 nach Dresden und Umgebung, den das Vorstandsmitglied *Ingo Bergsdorf* in hervorragender Weise vermittelte.

In der anberaumten Sitzung sprachen die Mitglieder des Heimatvereins Borken e.V. ihrer Vorsitzenden herzliche Genesungswünsche. Ihr Stellvertreter im Amt, *Berni Wissing*, übernahm die Leitung der Versammlung. Er gab einen detaillierten Rückblick auf die Jahresaktivitäten des Heimatvereins, auf gemeinsame Zusammenkünfte mit Heimatvereinen im Kreisgebiet oder auf der münsterländischen und westfälischen Ebene. In einem stillen Gedenken erinnerten sich die Mitglieder an die Verstorbenen. Ein besonderer Dank für seine Arbeitsleistung im Vorstand galt *Edmund Spickers*.

Der Erhalt der Traditionsveranstaltungen ist dem Heimatverein sehr wichtig, aber auch Betriebsbesichtigungen, Besuch von heimatkundlichen Einrichtungen. Gut besucht werden die monatlichen Leseveranstaltungen des plattdeutschen Arbeitskreises unter Leitung von *Heinz Eming*. *Berni Wissing* sprach dem Vorstand des Heimatvereins und allen ehrenamtlich tätigen Mitglieder, vor allem auch dem Aufsichtspersonal im Stadtmuseum, seinen herzlichen Dank für ihr Engagement aus.

Der Kassenbericht von *Rudolf Seyer* fand große Aufmerksamkeit. Ihm wurde einstimmig Entlastung erteilt. Als Vorstandsmitglied ist er über 30 Jahre mit den finanziellen Aufgaben im Heimatverein befasst.

Die „Reihe Geschichte ist mehr“ wird im ersten Halbjahr mit drei Vortragsveranstaltungen fortgesetzt. Eingeladen wird jeweils an einem Mittwochabend in das Stadtmuseum.

Wichtig für den Heimatverein ist die Fortführung der Traditionsveranstaltungen „Maitremse“ und „Nikolauszug“. Der Heimatverein lädt am 30. April zu einer öffentlichen Maitremsenfeier um 17.00 Uhr auf den Marktplatz ein. In einer besonderen Veranstaltung zuvor hat er gezeigt, wie eine Maitremse entsteht.

Am 24. Juni ist in jedem Jahr um 13.00 Uhr auf dem Turm des Alten Rathauses das „Johannisläuten“. An dem Tag treffen sich traditionell die Nachbarschaften und legen ihre gemeinsamen Zusammenkünfte fest, auch eine Traditionsveranstaltung in der Kreisstadt.

„Auf den Spuren des Historismus in Borken“ ist am Mittwoch, dem 13. August um 19.30 Uhr ein Stadtrundgang geplant mit dem Stadtführer *Manfred Dürschlag*.

Das Programm sieht auch Treffen zu gemütlichen Zusammenkünften und Gesprächen vor. Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich der plattdeutsche Arbeitskreis mit *Heinz Eming* um 19.30 Uhr in der Gaststätte Hülsdünker.

Die Jahresfahrt führt von Sonntag, dem 5. bis Mittwoch, dem 8. Oktober in das romantische Neckartal.

Anmeldungen für Veranstaltungen sind während der Öffnungszeiten des Stadtmuseums von Dienstag bis Sonntag in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr möglich.

Der Kontakt zur *Vorsitzenden Heike Wilde* ist telefonisch über die Rufnummer 02861/7568 möglich.

Wintergang des Heimatvereins führt durch die umliegenden Bauerschaften

Wandern auf den Spuren der Geschichte

EGGERODE. Bei bestem Wetter begaben sich die Eggeroder Heimatfreunde auf ihre diesjährige Winterwanderung. *Heinrich Schulze Sievert* hatte die Tour geplant und führte die Wanderer zuerst einmal zu seinem Hof.

Dort erläuterte er einiges zu den Fischteichen. Sein Großvater hatte östlich vom Hof das Quellwasser, das vom Schöppinger Berg an die Oberfläche dringt, in einem Teich gestaut und westlich in einem zweiten, um das Wasser zu nutzen. Mit mechanischer Kraftübertragung konnte er so

einige Maschinen antreiben: eine Schrotmühle, einen Drescher und eine Hechelmaschine. Zudem wurden in den Teichen auch Fische gehalten. In den 80er Jahren entstanden durch Weiterleitung des Fließwassers die beiden Fischteiche des Angelvereins Eggerode nahe am Dorf.



Bei bestem Wetter waren die Mitglieder des Heimatvereins Eggerode zum gemeinsamen Wintergang aufgebrochen. Foto: Alfons Körbel

Bevor die Wanderer ihren Weg fortsetzten, nahmen sie noch Einblick in die neue Heizungsanlage des Hofes, die mit Stückholz gespeist wird. Über einen alten Weg, der trotz der Flurbereinigung durch die Initiative der Nachbarn erhalten geblieben ist, führte der Weg in Richtung Tinge.

Auf dem Hof von *Norbert und Gertrud Bröker* hatte *Maria Gerling* bereits den Kaffeetisch im Wintergarten gedeckt. Dort war ausgiebig Zeit zu Gesprächen.

Nachdem der *Vorsitzende, Konrad Overhage*, sich bei den Gastgebern mit einem kleinen Geschenk im Namen aller bedankt hatte, führte *Heinrich Schulze Sievert* die Eggeroder über Schagern wieder dem Wallfahrtsort zu. Mit einem kleinen Schlenker ging der Weg an der Mühle von *Heinrich Kappelhoff* vorbei, dessen Fischteiche vom Angelverein Eggerode bewirtschaftet werden.

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg war die Wegführung dort eine andere. 1961 wurde der neue Kreuzweg um den Schulten Esch angelegt. Bis dahin ging ein Weg über den Esch bis zu einer kleinen Holzbrücke, die auf die andere Seite des Burloer Baches führte. Dort waren seitlich der Mühle große Weiden, auf denen das Rindvieh

weidete. Dort befand sich auch seit den 1920er Jahren bis kurz nach dem Krieg der Sportplatz. Heute ist das Gelände zum größten Teil mit Bäumen bewachsen. Mit einem gemeinsamen Abendessen klang die Winterwanderung in der Heimatstube aus.

Dieser Artikel und das Foto von *Alfons Körbel* erschienen am 24. Januar 2014 in den Westfälischen Nachrichten Gronau.

Beim Heimatverein Gemen lernt man Körbeflechten

GEMEN. Die Lehrzeit ist jetzt vorüber, jetzt müssen die Frauen und Männer die Sache selbst in die Hand nehmen. Ein letztes Mal waren *Rudolf Klocke* (mit Kappe) aus Velen und *Josef Knuf* aus Weseke im Gemener Heimathaus, um den Interessenten das Körbeflechten beizubringen.

Das hatten sie mit *Josef Pastowe* aus Hochmoor und *Tonius Liesner* aus Ramsdorf in den vergangenen Monaten schon getan und dabei gelehrige Auszubildende gefunden.



Die Akteure bei der Arbeit, die beiden Älteren sind *Rudolf Klocke* (mit Kappe) und *Josef Knuf*, sitzend.

Die Weidenzweige für die Körbe und Schütten hatte *Heimatvereinsvorsitzender Albert Rentmeister* besorgt und noch einmal gab es Tipps und gute Ratschläge von den Fachleuten. Wie es mit der Korbflechterei in Gemen weitergeht, muss sich nun zeigen. „Der Heimatverein kann Starthilfe geben und wird Unterstützung leisten, die Gruppe kann unter dem Dach des Heimatvereins gern weitermachen“, so *Rentmeister*. Das müsse aber ein Selbstläufer werden.

Wer also noch Interesse am Basteln und am Umgang mit Weidenzweigen hat, sollte sich mit dem Heimatverein in Verbindung setzen.

Dieser Artikel und das Foto von mge erschienen in der Borkener Zeitung.

Mitglieder des Heimatvereins Gronau besuchen die Dr. Oetker-Welt in Bielefeld

GRONAU. Schon zu Großmutter's Zeiten stand Dr. Oetker's Back- und Kochbuch in der Küche. Eine große Gruppe Mitglieder des Heimatvereins Gronau hatte nun Gelegenheit, sich selbst im Werk Bielefeld von den Produktionsmethoden und den vielfältigen Erzeugnissen zu überzeugen. So erfuhren die Heimatfreunde beim geführten Rundgang, dass die Dr. Oetker KG zu einer der größten international tätigen deutschen Familienkonzerne zählt. Zu dieser Holding gehören 400 Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Weltweit werden etwa 26.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon allein 10.000 in der Lebensmittelbranche.

Gegründet wurde die Firma 1891 von August Oetker durch die Übernahme der Aschoff'schen Apotheke. Hier wollte und hat der Gründer experimentiert; Backpulver war das erste Produkt. Vier Generationen, überwiegend aus der Familie, haben das Unternehmen geprägt. „Qualität ist das beste Rezept“ ist das Motto für Produkte des Hauses.

Ewa 1.500 unterschiedliche Ausgangsmaterialien und Rohstoffe werden zur Herstellung der Dr. Oetker-Produkte eingesetzt und in Laboren permanent kontrolliert. So werden zum Beispiel für Pizza die Salamischeiben vermessen, der korrekte Belag begutachtet, der Fettgehalt bei Milchprodukten bestimmt und bei Tomatensoßen die genaue Menge dosiert.

Die Fertigungsmethoden haben sich grundlegend geändert; das war an den ausgestellten Anlagen und den erläuterten jetzigen Verfahrenstechniken festzustellen. Die Abfüllung von Backpulver wurde 1900 von Hand betrieben; Ergebnis 20 Beutel pro Minute; heute werden auf maschinellen Weg 600 Päckchen im gleicher Zeit abgepackt.

Das Angebot an Pizza, Kuchen, Muffins, Puddings und Eis ist so umfangreich, das jeder für sich ein schmackhaftes Produkt findet. Der Blick in die Versuchsküche ließ erkennen, mit welcher Sorgfalt auf Geschmack und Optik Wert gelegt wird.

Die Einladung zur Verkostung der hauseigenen Produkte nahmen die Gäste aus Gronau gern an.



Die Heimatvereinsmitglieder stehen vor der überdimensionierten Puddingform.

Dieser Bericht und das Foto wurden am 15. Februar 2014 vom Vorsitzenden des Heimatvereins Gronau, Günter Vaartjes, eingesandt.

Heimeliger Karneval Marbecker Heimatverein beschert seinen Gästen einen lustigen Abend

MARBECK. Da wo andere mit einer Sitzung auskommen, machen es die Marbecker gleich im Doppelpack. Am Freitag und am Samstag schlug die Stimmung beim karnevalistischen Abend des Heimatvereins hohe Wellen. Fast so wie in den Karnevalshochburgen – mit dem entscheidenden Unterschied, dass hier lauter Marbecker auf der Bühne standen. Die *Vereinsvorsitzende Maria Schwane und Ehemann Hubert* hatten ein klasse Programm auf die Beine gestellt.

Willi Südholt führte als Conferencier durch den Abend, mal in Platt- mal in Hochdütsch, immer aber gekonnt und witzig. Gleich zu Beginn brachten die Kleinsten den Saal zu Beifallsstürmen.

Die „Engelradingfunken“ stiepten und rappten, was das Zeug hielt.

Einige Jahre älter ist Feiern natürlich etwas anders. Und so berichteten *Annika Lanfermann* und *Jana Nubbenholt*, was so alles in einer sturmfreien Bude passiert. Über „Neijet ut Marbeck“ berichteten *Maria Schwane* als Zeitungsbotin und *Hubert Hadder*, ansonsten als *Kiepenkerl* unterwegs. Vom Maibaumaufstellen über das Schützenfest bis zu den Arbeiten am Biotop gab es so manche „Vertellerkes ründ üm't Heimathuus“. Die Borkener Bauwut wurde ebenso aufs Korn genommen wie die große Politik.

In „de gudde olle Tied“ tauchte *Hermann Große-Vorholt* ganz tief ein. Menschenskind wat war dat schööön. Im Verlauf des Abends stand auch *Hildegard Schnieders* auf der Bühne und entpuppte sich als ein Vulkan an Temperament. Als Tanzmariechen in schicken (Gummi-) Stiefelchen aus Paris und perfektem Outfit brachte sie klassisches Ballett – jedenfalls verbal – auf die Bühne. Nur den Spagat wollte sie nicht vorführen aus Sorge um die Statik des Bühnenbodens. Da bebte der Saal, da hielt es sogar *Pastor Hans Ludger* nicht mehr auf seinem Stuhl.

Ähnlich ging es auch den „Männern über 50“, die ansonsten jeden Donnerstag gärtnerisch für das Umfeld des Heimathauses sorgen. Diesmal zeigten sie, dass sie nicht nur mit Hacke und Spaten umgehen können, sondern auch beim Männerballett ihren Mann stehen. Das war so gut, dass eine Zugabe her musste. Zum Glück wurde dann „Reiß die Bude ab“ nicht so wörtlich genommen.



Daneben gab es noch eine Menge Höhepunkte. *Gaby Tücking* und *Elisabeth Nubbenholt* etwa

als „Anna und Berta“ oder *Willi Südholt*, der aus dem Karton plauderte. *Andrea Starke*, *Lui Albersmann* mit *Gaby Tücking* pflegten auf der Parkbank ihre Wehwehchen, und *Peter und Karsten Schwane* machten die Bauchredner. Als „lustige Seefahrer“ stürmte auch die *Volkstanzgruppe des Heimatvereins* die Bühne.

Dieser Artikel und das Foto von mge erschienen am 17. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

Wintergang des Heimatvereins Nienborg Wandern, singen und Filme gucken

NIENBORG. Zu einer Wanderung durch die Umgebung von Nienborg sind am Sonntag zahlreiche Mitglieder des Heimatvereins gestartet. Der laut Programm geplante Wintergang entpuppte sich jedoch als ein erfrischender Spaziergang durch die langsam erwachende Natur.

Werner Mieling, *Heinz Overkamp*, *Franz-Josef Mensing* und *Bernfried Berteling* führten die Heimatfreunde durch den südlichen Bereich Nienborgs. Mit mehreren Pausen in freier Natur, am Wexter Schützenplatz und in einer beheizten Jagdhütte erreichten die Wanderer schließlich das Haus Hugenroth. Lieder in plattdeutscher Sprache und besonders das Nienborger Heimatlied versetzen die Gäste in gute Stimmung.



Viele Nienborger beteiligten sich an dem winterlichen Spaziergang rund um die eigene Gemeinde.

Heinz Oude Lansing von den Dinkelmusikanten unterstützte den Gesang der Heimatfreunde mit seinem Akkordeon, *Metzgermeister Herbert Wolbeck* hatte ein Abendessen vorbereitet.

Im Anschluss zeigten die Akteure des Heimatvereins Filmaufnahmen vom Festumzug der 800-

Jahr-Feier in Nienborg. Die Wanderung, der Sonnenschein, die plattdeutschen Lieder, das leckere Abendessen und die Erinnerungen an das große Fest in Nienborg, schenkten den Heimatfreunden einen gelungenen Sonntagnachmittag, schreibt *Vorsitzender Theo Franzbach*.

Dieser Artikel von Theo Franzbach und das private Foto erschienen am 05. Februar 2014 in den Westfälischen Nachrichten Gronau.

Fernsehreife Auftritte Großartiges Heimatvereinsfest im RekenForum

REKEN. Für rund 300 Zuschauer war das Bühnenprogramm des Heimatvereinsfestes am Samstagabend im RekenForum ein riesiger Spaß: Ein sehr abwechslungsreiches Programm, das man auch ohne ausgefeilte Platt-Kenntnisse problemlos verfolgen konnte. In gemütlicher Atmosphäre flossen bei dem einen oder anderen Sketch viele Lachtränen.

Vorsitzender Bernhard Hensel moderierte gekonnt durch das Programm und sorgte für viele Lacher, wenn er mit seinen kleinen Geschichten und Anekdoten die Pausen zwischen den Künstlergruppen überbrückte. Gleich zu Anfang sagte er bei der Begrüßung: „Damit ich keine Prominenten vergesse, bitte ich die, doch einmal aufzustehen.“ Doch da meldete sich natürlich keiner im Saal.

Zu *Walter Hülsermanns* Akkordeonklängen sang der ganze Saal das Heimatlied. Über „De olle Tied“ trugen *Kiepenkerl Heinrich Winkelmann* und *Botterfienken Bernardette Röttgers* plattdeutsche Verse vor.

Hensel erinnerte die älteren Rekenener daran, wie es zu ihrer Schulzeit zugeht: „Da war Hochdeutsch die Fremdsprache, die alle lernen mussten. Heute ist es umgekehrt.“ Und er lobte die Michaelschule, die sich mit einer Platt-Arbeitsgemeinschaft darum bemüht, dass die Sprache nicht ausstirbt. So kündigte er gleichzeitig den Auftritt des Frauenchores mit den Schulkindern an: „Jung un Old küürt Rekske Platt.“

Die ersten Lachtränen flossen beim Sketch der *Maria Veener Heubachlerchen* „Die Bowle“, bei dem sich die Frauen heimlich im Pfarrhaus an der Bowle gütlich tun und alle Zuschauer betrunkenen Gäste erwarten. Die tatsächliche Bowle wird später aufgetischt und der Brüller ist, dass in dem anderen Bowle-Gefäß die Socken des Herrn Pfarrer eingeweicht wurden.

Cilli Terlau erzählte von einer Städterin („Se will dat Melken lärn“). Damit erinnerte sie daran, dass es vor den Melkmaschinen noch Melker gab. Auch die Aufführung der Steptanzgruppe unter der Leitung von *Gerlinde Klein-Bong* bekam viel Applaus. Ein „Pröätken an’ne Waaterpumpe“ zeigte durch *Britta Huvers und Mirija Hensel* die „beiden Welten“ zwischen „vernünftig bodenständig und total abgehoben“.

Zwei weitere Bühnenauftritte müssen als absolut professionell und fernsehreif bezeichnet werden: „Schreck in’t Bärre“, schauspielerisch perfekt dargestellt von *Marita und Günter Thiehoff*, (sh. zu den Genannten auch den Vorbericht in der Borkener Zeitung unter „Plattdütske Vertällkes, w.s.“) und der plattdeutsche Vortrag von *Helmut Elling* „Bericht des Vatikanbeauftragten für das westfälische Schützenwesen“: Spitzfindiger und witziger als viele Kabarettsendungen im Fernsehen.



Vatikan trifft Schützenfestwesen: Helmut Elling traf mit seinem plattdeutschen Vortrag den Nerv des Publikums

„Das Rekske Kerkengeflüster“ mit *Hermann Benning, Andreas Fraune, Leo Witt, Gerharde Korte und Bernd Hensel* war der letzte Sketchbeitrag vor dem Schlusslied „Die Rekener Schweiz“ von und mit *Heinz Wüller*. Daran schlossen sich die Verlosung der Tombolapreise an und zu den Klängen der Rekener Band „The Harlies“ konnten die Gäste noch bis in die Nacht hinein tanzen.

Dieser Artikel und das Foto von Peppenhorst erschienen am 13. Januar 2014 in der Borkener Zeitung.

Hedwig und Erwin Schmeddes Verstärkung fürs Gratulationsteam

SCHÖPPINGEN. Zwei neue Gesichter im Gratulationsteam der Heimatfreunde: *Erwin und Hedwig Schmeddes* werden den Verein künftig bei Geburtstagen und Ehejubiläen repräsentieren. Nach dem Tod von Franz Blanke, der diesen Posten zusammen mit seiner Frau Mechtild lange Jahre ausfüllte, suchte der Heimatverein ein Nachfolgerpaar. Gefunden hat er ihn in den Eheleuten Schmeddes. Bei goldenen und diamantenen Hochzeiten, bei 85. Geburtstagen sowie bei Geburtstagen ab 90 Jahren aufwärts besuchen die beiden die Jubilare und überbringen die besten Wünsche des Heimatvereins – sofern das gewünscht ist.



Hedwig und Erwin Schmeddes: In münsterländischer Tracht besuchen sie „Geburtstagskinder“ und Ehejubilare.

Den Job machen sie aber nicht alleine: Das Gratulationsteam besteht insgesamt aus zwei Paaren – auch Guste und Heinrich Rehring vertreten den Heimatverein bei feierlichen Anlässen.

In diesem Jahr stehen rund 40 Termine an, die sich die beiden Paare aufteilen. „Ich bin schon sehr gespannt, was auf uns zukommt“, so Hedwig Schmeddes.

Dieser Artikel und das Foto von Anne Alichmann erschienen am 06. Februar 2014 in den Westfälischen Nachrichten

Wibbelt-Gesellschaft entdeckt Velen

VELEN. „Pöggsken sitt in'n Sunnenschien. O, wat is dat Pöggsken fien. Met de grüne Bücks! Pöggsken denkt an nicks.“ Es gibt wohl kaum ein Kind aus dem Münsterland, das nicht Augustin Wibbels humorvolles Gedicht vom kleinen grünen Frosch kennt, der sich nur durch einen beherzten Sprung ins Wasser vor dem „witte Gau-semann“, dem weißen Gänserich, retten kann.

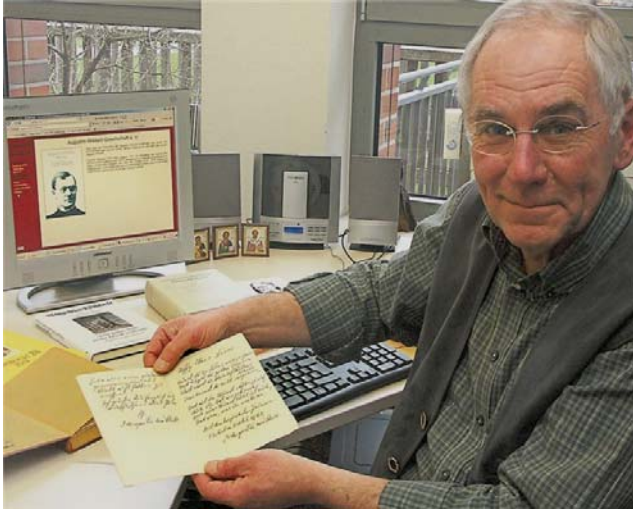
Augustin Wibbelt ist seit mehr als hundert Jahren zwischen Osnabrück und dem Ruhrgebiet in Bibliotheken, Schulen, Buchhandlungen und heimischen Bücherschränken als mundartlicher Dichter gegenwärtig. Mit dem Werk des in Ahlen geborenen Priesters, der auch durch seine plattdeutschen Gedichte berühmt wurde, beschäftigt sich die in Münster ansässige Augustin-Wibbelt-Gesellschaft. Deren traditionelle Jahrestagung findet in diesem Jahr in Velen statt.

Als mundartlicher Dichter ist Augustin Wibbelt seit mehr als hundert Jahren zwischen Osnabrück und dem Ruhrgebiet in Bibliotheken, Schulen, Buchhandlungen und heimischen Bücherschränken gegenwärtig.

Mit dem Werk des in Ahlen geborenen Priesters, der vor allem durch seine plattdeutschen Gedichte und Erzählungen, aber auch durch zahlreiche hochdeutsche Schriften berühmt wurde, beschäftigt sich seit 1983 die in Münster ansässige Augustin-Wibbelt-Gesellschaft. Deren traditionelle Jahrestagung, so teilte jetzt der Leiter des Ramsdorfer Heimatmuseums in der Burg, *Michael Kleiner* mit, findet in diesem Jahr in Velen statt.

„Die Augustin-Wibbelt-Gesellschaft kommt dazu am 28. Juni nach Velen“, berichtete Michael Kleiner im BZ-Gespräch. Neben Vereinsregularen stehe in jedem Jahr auch ein Fachvortrag über Wibbelt auf der Tagesordnung. In diesem

Jahr habe die Gesellschaft ihr Programm außerdem um eine Besichtigung des Velener Schlosses erweitert. Kleiner rechnet mit rund 40 bis 50 Tagungsteilnehmern.



Besitz eine Original-Handschrift des Dichters: Michael Kleiner.

Für den Leiter des Museums Burg Ramsdorf stellt der Besuch der Augustin-Wibbelt-Gesellschaft in Velen auch ein persönliches Highlight dar: Kleiner ist selbst Mitglied der Gesellschaft, und neben einer umfassenden Sammlung von Wibbelt-Werken zählt der Ramsdorfer stolz auch eine Original-Handschrift des Dichters zu seiner persönlichen Kollektion.

Zum Thema: Augustin Wibbelt

Der mundartliche Dichter Augustin Wibbelt wurde am 19. September 1862 auf dem Wibbelt-hof in Vorhelm, einem Ortsteil von Ahlen im Kreis Warendorf, geboren. Nach seinem Abitur auf dem Gymnasium Carolinum in Osnabrück und einer einjährigen Militärzeit bereitete Wibbelt sich auf das Priesteramt vor.

Mit dem Schreiben plattdeutscher Gedichte begann er während seines Militärdienstes. Nach der Priesterweihe 1888 war Wibbelt als Kaplan in Moers, als Redakteur des katholischen Ludge-rus-Blattes in Münster, als Vikar in St. Martini, als Kaplan in Duisburg und schließlich als Pfarrer in Mehr bei Kleve tätig.

Für sein dichterisches Werk erhielt er im Jahr 1946 den Annette von Droste-Preis. Wibbelt starb am 14. September 1947.

Dieser Artikel und das Foto von Richard Plettenberg erschienen am 24. Januar 2014 in der Borkener Zeitung.

BUCHTIPPS

„Heimat im Schuhkarton“ Sie packten mit!

Zum Abschluss der gleichnamigen Ausstellung im Hamaland-Museum Vreden/Kreismuseum Borken am 9. Februar 2014 ist der Katalog „Heimat im Schuhkarton“ erschienen, der alle Beiträge zum Projekt dokumentiert.

Rund 90 Einzelpersonen und Gruppen aus dem Kreis Borken und der niederländischen Grenzregion waren der Frage „Was ist Heimat?“ nachgegangen. Sie zeigten jeweils in einem Schuhkarton, was sie ganz persönlich mit dem Begriff verbinden und wann bei ihnen Heimatgefühle aufkommen. Seit dem 10. November 2013 waren die Kartons „voller Heimat“ im Hamaland-Museum in Vreden zu sehen.

Eine Jury hatte sich zum Abschluss alle Beiträge ganz genau angesehen und unter den „Heimat-Kartons“ die herausgesucht, die aus ihrer Sicht preiswürdig sind. Diese sind dann auch im Katalog besonders gekennzeichnet.



184 Seiten plus 4 Seiten Umschlag
29,7 x 21 cm
durchgehend vierfarbig, Klebebindung,
Borken 2014
ISBN 10: 3-937 432-43-4
ISBN 13: 978-3-937 432-43-4

Gegen eine Schutzgebühr in Höhe von fünf Euro ist das Buch im Hamaland-Museum in Vreden, Butenwall 4, 48691 Vreden, Tel. 02564-39180, Mail; hamaland-museum@kreis-borken,

und in der Kulturabteilung des Kreises Borken im Borkener Kreishaus, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350, Mail: kulturamt@kreis-borken.de, erhältlich.

Tief in der Geschichte Borkens gegraben - Landeskundliches Institut Westmünsterland stellt neue Publikation über "Das frühmittelalterliche Dorf von Borken-Südwest" vor / Autor gewann 2010 den Nünning-Preis

Michael Schneider ist tief in die Geschichte Borkens „eingetaucht“. Für seine Magisterarbeit hat der Archäologe die Ausgrabungen ausgewertet, die zwischen 1998 bis 2004 westlich der Kreisstadt durchgeführt wurden. Dort, wo heute der Stadtteil Hovesath liegt, existierte im 7. und 8. Jahrhundert ein kleines Dorf, dessen Bewohner Landwirtschaft betrieben. Jetzt liegt Schneiders Arbeit in nochmals erweiterter Form als Buch vor. Unter dem Titel „Das frühmittelalterliche Dorf von Borken-Südwest in Westfalen“ ist dieses ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Gemeinsam mit Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland stellte Schneider sein Buch jetzt vor. Denn für seine Magisterarbeit hat er im Jahr 2010 den vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland und der Sparkassenstiftung für den Kreis Borken vergebenen Jodocus-Hermann-Nünning-Preis erhalten. Erschienen ist die Arbeit nun in der Reihe „Westmünsterland. Quellen und Studien“ des Landeskundlichen Instituts.

„An der Stelle des heutigen Stadtteils Borken-Hovesath ist seit der Jungsteinzeit immer wieder gesiedelt worden“, berichtet Schneider. „Ganz besonders gilt das für das Frühmittelalter, als hier ein aus mehreren Gehöften bestehendes Dorf stand.“

Das rund 200 Seiten starke Buch beinhaltet eine Vielzahl von Zeichnungen und detailliertes Kartenmaterial. Dargestellt wird eine bäuerliche Gemeinschaft, die während der Auseinandersetzung zwischen Karl dem Großen und den Sachsen an einer Schnittstelle zwischen beiden Machtbereichen lebte. Ergebnis von Schneiders

Arbeit ist unter anderem, dass die Siedler Bräuche, Gegenstände und Ideen aus beiden Bereichen annahmen und miteinander verbanden. Augenscheinlich von den kriegerischen Auseinandersetzungen selbst nicht betroffen, wurde die Siedlung erst nach deren Ende verlassen.



Stellten die neue Publikation vor:

Autor Michael Schneider (rechts) und Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland.

Das Buch ist zum Preis von 19,50 Euro im Buchhandel, im Hamaland-Museum in Vreden oder direkt beim Kreis Borken, Tel.: 02861/82-1350, Mail: kulturamt@kreis-borken.de, erhältlich.

Michael Schneider: Das frühmittelalterliche Dorf von Borken-Südwest in Westfalen, Westmünsterland. Quellen und Studien Bd. 22, Vreden 2013 – ISBN 978-3-937432-41-0

Quelle: Kreis Borken, Pressemeldungen vom 20. Dez. 2013, Foto: Kreis Borken

Vredener Frauen im Portrait

(sc). Im Auftrag des Vredener Bündnisses für Familie haben *Christoph Holtwisch* und *Ria Sönnekes* 2013 Das 412 Seiten umfassende Buch „*Vredener Frauen im Portrait*“ herausgegeben.

Vorgestellt werden in der breit angelegten Buchausgabe die Portraits von 92 Frauen.

Für die Stadt Vreden begleitet *Bürgermeister Christoph Holtwisch* das unter dem Obertitel „*Blickwinkel*“ erschienene Buch. Als Sprecherinnen für das Vredener Bündnis für Familie haben *Sandra Lentfort* und *Agnes Schültingkemper* das Grußwort unterschrieben.

Auf der Seite 12 wird mit der Vorstellung von *Adelheid IV. von Bentheim (1316 - 1387)* begonnen. Sie war von 1356 - 1387 Äbtissin des Kannonissenstiftes in Vreden. Ihre Lebensgeschichte hat *Gertraud Holtermanns* verfasst.

Es folgen weitere adelige Frauen mit herausragenden geistlichen Aufgaben in Ordensniederlassungen. Vorgestellt wird von *Ingeborg Höting* die Jüdin *Amalie Wolff, geb. Landau (1860 - 1953)*, die den Holocaust überlebt hat. Es folgen Frauen, die Ordensschwester wurden und auch als Missionarinnen tätig waren.

Die Interviews mit den Frauen führten zahlreiche Verdienerrinnen, die einer Projektgruppe angehörten. In einem Gesamtfoto und einer Namensübersicht werden sie vorgestellt.

Die Lebensgeschichten der Frauen sind, wie man sich denken kann, sehr vielseitig in der damals politischen Zeit – Erster und Zweiter Weltkrieg – der Periode der Nationalsozialisten, der Nachkriegszeiten, der Flucht aus Schlesien, Ost- und Westpreußen, der Hungersnot, der Wiederaufbau nach der Bombenzerstörung Westfalens.

Nicht alle Frauen sind in Vreden geboren, viele durch ihren Beruf oder Heirat zugezogen.

Vertieft man sich in einige Lebensläufe, so erfährt man, dass die Frauen versuchten, mit Erfolg, gute und schlechte Ereignisse zu bewältigen. Die Einbindung in religiöse Gemeinschaften, meist katholisch oder evangelisch halfen dabei. Auf der Seite 215 heißt es in einem Spruch „Vieles denken – wenig sagen, seine Not nicht jedem klagen, sich in Glück und Unglück schicken, ist eins der größten Meisterstücke(n).“

Zu erfahren ist aus der Lebensgeschichte von *Annegret Hauck, geb. Rönne (1938)*, dass sie als erste Frau in Vreden 1994 das Bundesverdienstkreuz aus der Hand von *Landrat Gerd Wiesmann* erhielt. Sie wurde damit für ihren jahrelangen außergewöhnlichen Einsatz in der Flüchtlingsarbeit geehrt.

Vreden ist unsere zweite Heimat

Vorgestellt werden ab der Seite 384 nach Vreden zugezogene Frauen. Als erste wird *Suji Rajkumar, geb. Kanagalingam (1978)* genannt, die aus Sri Lanka stammt. Sie ist als Erzieherin tätig. Es folgen Lebensläufe von sieben Frauen und ihren Familien, die aus verschiedenen Gebie-

ten unserer Welt in Vreden ein neues Zuhause gefunden haben.

Das Buch umfasst 412 Seiten und kostet 15,80 Euro. Gedruckt wurde es in der „achterland verlags compagnie“ – Vreden und Bredevoort – Herausgeber ist die Stadt Vreden.

Münsterland – Der andere Blick

(sc). Im Jahr 2013 ist der großformatige, reichbebilderte Band „Münsterland – Der andere Blick“ im Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG Münster erschienen.

Vorgestellt werden die sechs Kreise mit ihren Städten und Gemeinden, beginnend mit dem Kreis Borken bis zu dem Kreis Unna und der kreisfreien Stadt Münster. Eine Landkarte stellt die Kreise und die kreisfreie Stadt Münster farblich vor.



Die sechs Kreise des Münsterlandes mit der kreisfreien Stadt Münster auf einer Kartenfläche.

Von 1 bis 58 - Münster bis Beelen (Kreis Warendorf) wird ein Größenvergleich in Quadratkilometer veröffentlicht. In einer weiteren Auflistung ist die Einwohnerzahl pro 100 m² genannt. Die größte Einwohnerzahl hat natürlich die Stadt Münster mit 294.932 in dieser Berechnung. Die Gemeinde Laer als 58. genannt, hat 6.267 Einwohner.

Gösta Clemens Peter als Fotograf und Professor Dr. Thomas Eickhoff als Historiker, haben das großformatige Buch mit 295 Seiten herausgegeben. Der Fotograf und der Historiker stellen sich in einer Fotografie mit der Westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff mit einem Überblick über ihre Biografien vor.

Einen einführenden Überblick mit der Überschrift „Wie das Münsterland gesehen werden kann“, hat Professor Dr. Eickhoff verfasst. Diesen ergänzt er mit den Erläuterungen „Der andere Blick“ durch Linse und Literatur – Positionen und Perspektiven“.

Die Verbindung von die Städte und Gemeinden prägenden Fotografien historischer Gebäude, Kirchen, Schlösser und die Besonderheiten der sie umgebenden Landschaft, mit der Wiedergabe von historischen Ereignissen, von uralten Gedichten, die heute noch die heimatverbundenen Menschen erfreuen, wieder. Der „andere Blick“ zeigt das Münsterland mit dem geschriebenen Text und den Fotografien in einer solchen Fülle wieder, wie er kaum in Veröffentlichungen bislang wieder gegeben worden ist.



Der Fotograf Gösta Clemens Peter und der Schriftsteller Dr. Thomas Eickhoff stehen vor dem Standbild von Annette von Droste-Hülshoff.

Das Buch kostet 29.80 Euro.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Archäologie in Bocholt – Kalender 2014

(sc). Mit der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege „Unser Bocholt“, 64. Jahrgang, 2013, Heft 4, ist ein Kalender für das Jahr 2014 erschienen, der Abdrucke aus der örtlichen Archäologie zeigt, die im Stadtmuseum zu sehen sind.

Herausgeber ist der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. Auf der Umschlagseite ist ein Absatzteil der Bronzezeit um 1.200 vor Christus abgebildet. Die ältesten Abdrucke sind ein Faustkeil aus Mammutknochen von vor 80 000 Jahren. Ein Rundschaber aus Feuerstein ist 40 000 Jahre alt. Die Zusammenarbeit erfolgte mit der Archäologie – Gruppe Bocholt, Sebastian Held, Georg Ketteler und Peter Krahen.

Auf eingefügten Zwischenblättern sind Fotografien abgebildet. Das Titelbild auf der Umschlagseite stammt von Ludwig Beier (1886 - 1969) Bocholter Architekt, der als Erster in Bocholt Agfa-Farbdias verwendete.



Monat November: Kelchglas „Façon de Venise“ 17. Jh.

Für den Monat April eingebildet ist „Der Fuchsberg in den Hohenhorster Bergen“ als vorge-schichtlich wichtiger Landschaftsteil. Eine Aufnahme von Manfred Tangerding.

Nach dem Monat August ist eine Detailaufnahme der Kirche St. Georg im Stadtmodell von Bocholt um 1630 zu sehen.

Als letzte Aufnahme ist die Fassadenansicht des Stadtmuseums Bocholt abgebildet.

Reichsprogromnacht vor 75 Jahren – Gedenkfeiern

(sc). Auf mehr als 14 Seiten wird in der Zeitschrift „Unser Bocholt“ über die in Bocholt stattgefundenen Gedenkfeiern anlässlich der Reichsprogromnacht vor 75 Jahren berichtet. Ein stilles Gedenken fand am 9. November 2013 vor dem Haus des Handwerks, Europastraße 17 statt.

Bürgermeister Peter Nebelo erinnerte in seiner Ansprache an die Schändung der Synagogen, die blutigen Überfälle auf die jüdische Bevölkerung und die Zerstörung jüdischer Gotteshäuser, Schulen und Privathäuser. Es war der Beginn der systematischen Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland unter dem Regime der Nationalsozialisten und der Einrichtung von Konzentrationslagern. Der 82jährige *Herbert Behnen* schildert seine Ängste in jener Nacht als Kind.

Josef Niebur und *Hermann Oechtering* gingen anschließend im Pfarrheim St. Georg auf die Ereignisse vor genau 75 Jahren ein. In dieser Nacht wurden die Synagoge und zahlreiche



Madonna mit Kind vor der Kirche in Bocholt-Liedern von Emil Ebert

Häuser von Juden zerstört, die jüdische Bevölkerung körperlich gewaltsam angegriffen.

Der ausführliche Bericht der Vortragenden schildert das einstige israelitische Leben der jüdischen Bevölkerung. Für Zuhörende, die diese Zeitphase unter den regierenden Nationalsozialisten nicht miterlebt haben, unbegreiflich. Heute ist es aber sehr wichtig

darüber informiert zu werden. Die gedruckte Wiedergabe der Ausführungen in der Zeitschrift „Unser Bocholt“ enthält zahlreiche Fotografien und amtliche Verlautbarungen.

Eine von *Wolfgang Feldhege* aus dem Englischen übersetzte Rede von *Harry Hans Meier*, der an die Progromnacht in der Synagoge in Bocholt in seinem heutigen Wohnort Sarasota in Florida erinnerte, ist auf zweieinhalb Seiten anschließend veröffentlicht.

„Kunst muss man verstehen können“

Ursula Rüter stellt den im Jahre 1924 im württembergischen Geislingen geborenen Künstler *Emil Ebert* und sein Wirken in Bocholt mit zahlreichen seiner geschaffenen bildhauerischen Werke vor. Sie schreibt: „Es lohnt sich, heute viele der Darstellungen von Heiligenfiguren, der Gottesmutter Maria und Kreuzwegstationen anzuschauen, die in Bocholt und seiner Umgebung in Gotteshäusern oder in der Natur aufgestellt sind, zu betrachten.“



Emil Ebert:
Dr. Konrad Adenauer,
erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland

Sein Sohn *Jürgen Ebert* hat ihr viel von seinem Vater und seinen geschaffenen Werken erzählt.

Der Künstler ist im Jahr 2000 auf dem Bocholter Friedhof neben seiner Frau beigesetzt worden.

Fortgesetzt wird als Folge die Bestandsaufnahme der Blütenpflanzen im Stadtbereich Bocholt von *Fritz Oswald* auf fünf Seiten. Elf verschiedene Schmetterlinge stellt *Franz Josef Belting* mit ausführlichen Lebensdaten vor. Dazu gibt es

auf einer Seite 12 Beschreibungen von Eiern, Raupen und Puppen, eine wissenswerte Information für die Bezieher der Zeitschrift. *Georg Kettler* hat einen ehrenden Nachruf über den Unternehmer und Bocholter Bürger *Klaus Herding* geschrieben, der am 13. November 2013 gestorben ist. Die Chronik des Bocholter Raumes vom 1. Mai bis 31. August 2012 hat wieder *Wolfgang Tembrink* diesmal auf 14 Seiten geschrieben.

Herausgeber der im Jahr 1950 gegründeten Zeitschrift „Unser Bocholt“ ist der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. Stadtarchivar *Dr. Axel Metz* leitet die Schriftleitung mit einem Schriftleiterausschuss.

Die Anschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76. 46397 Bocholt. Telefonnr. 028 71 / 2411-012, Telefax: 028 71/ 2411-017.

Blick auf das Jahresgeschehen in Wüllen

(sc). Im Dezember 2013 hat der *Wüllener Heimatverein e.V.* die „Wüllener Heimatblätter“, Jahrgang 2013, Nr. 32, herausgebracht. In dieser 40 Seiten umfassenden Ausgabe wird über das Jahresgeschehen in dem Heimatverein berichtet und zurück geblickt auf Ereignisse, die sich in der Vergangenheit zugetragen haben.

Mitarbeiter dieser Ausgabe sind: Dr. Heiko Appelius, 1. Vorsitzender, Hubert Feldhaus, Hubert Schulze-Baring, Agnes Bescherend und Bernhard Osterhues. Die Erstellung der Druckvorlagen lag bei Helmut Weihs, den Offsetdruck erstellte die Druckerei Niehues, beide Ahaus-Wüllen.

Ein großes Ereignis war das Pfarrfest zum 825jährigen Kirchenjubiläum der St. Andreas Pfarrgemeinde mit der Einweihung des Andreas-Brunnens auf dem neugestalteten Platz vor der Kirche. Neben einem ausführlichen Bericht weisen zahlreiche Fotografien auf den Ablauf des Jubiläums hin.

Der Steinmetzbetrieb Pantzke aus Hörssel hat den Brunnen erstellt. Es ist ein ein Meter hoher Quader, hergestellt aus Ibbenbürener Sandstein. Auf Edelstahlplatten kann man die Geschichte des Gotteshauses ablesen.

Das Jahresprogramm des Heimatvereins war sehr vielseitig. Vorträge, Ausflüge und Rallyes mit dem Fahrrad, eine viertägige Busfahrt nach Leipzig wurden von zahlreichen Mitgliedern wahrgenommen. *Vorsitzender Dr. Heiko Appelius* hielt nach einem deftigen „Westfälischen Essen“ einen Vortrag über das Jubiläum „350 Jahre Bürgerschützen St. Andreas“. Die zahlreichen teilnehmenden Wüllener nahmen den Rückblick dieses Festes mit großem Beifall auf.

Rückblicke auf geschichtliche Ereignisse stießen auch auf großes Interesse. Wiedergegeben sind die Standesamtsnachrichten aus dem Jahr 1913 – „Heiraten und Sterbefälle“. Mit einem Gruppenbild vom Sommer 1948 wird eine Klasse gezeigt, die von Herbst 1944 bis Ostern 1953 die Volksschule Wüllen besuchte. Berichtet wird

über das Doppeljubiläum „75. Geburtstag – 60 Jahre Schulentlassung“. Genannt werden die Namen aller damaligen Schülerinnen und Schüler. Lehrer in der Klasse war Karl Nickel.

Wilhelm Elling aus Vreden schreibt in einem sechsseitigen Bericht mit Fotografien und Todesanzeigen über „Der erste Weltkrieg und seine Folgen für die Heimat im Spiegel der örtlichen Presse“. Über das Geschehen in Wüllen mit dem Titel „Watt so alls passeert in usse Dorp“ berichten drei Mitglieder des Heimatvereins über die Zeit von Januar bis September 2013.

Mit einem gelungenen Foto „Novembertag“, das von einem Gedicht von *Christian Morgenstern (1871 - 1914)* auf der Seite 3 begleitet wird und mit frohen Grüßen zum Weihnachtsfest und dem neuen Jahr 2014 umrahmt von einem herbstlichen Foto und dem Gedicht „Eine Weihnachtsstunde“, geschrieben von *Richard Dehmel (1863 - 1920)* erfreut das Redaktionsteam die Leserinnen und Leser, eine gut angekommene Idee.

WAS – WANN – WO

Ein Hof und sieben Kotten

(sc). In der Reihe „Geschichte ist mehr“ hält *Rudolf Koormann* am Mittwoch, 19. März, um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Borken den Vortrag „Ein Hof und sieben Kotten“. Diesen Kotten besaß *Jodokus Hermann Nünning* als Gutsherr auf dem Wickinghof in Borken-Grütlohn.

Jodokus Hermann Nünning lebte von 1675 bis 1753 in den Bereichen Vreden und Borken. Es war Historiker und hatte als Scholastiker des hochgräflichen Damenstiftes Vreden die Aufsicht über die Stiftsschule und das Stiftsarchiv. Der Wickinghof ist ihm als Erbe zugefallen. Er baute ihn zu einem Museum aus mit einer Bibliothek, einer Sammlung von Muschen und Korallen, einem Münzkabinett und archäologischen Fundstücken.

Ein zweiter Vortrag in der Reihe „Geschichte ist mehr“ folgt am Mittwoch, 9. April, um 19.30 Uhr wieder im Stadtmuseum Borken. *Sonja Böder* aus Münster erzählt über Osterbräuche im Müns-

terland mit der Vorstellung von Palmkätzchen und Schokohase“.

Brauchtum – Die Maitremsenfeier

Am 30. April wird auf dem Marktplatz vor dem alten Rathaus um 17.00 Uhr zu der Traditionsveranstaltung „Maitremse“ eingeladen. Die Nachbarschaften treffen sich hier zur Tremsenfeier mit Singen, Spielen und Tanzen.

Busfahrt zum Diorama in Stadtlohn

Der Heimatverein Borken lädt am Mittwoch, 21. Mai um 14.30 Uhr zu einer Busfahrt zum Diorama nach Stadtlohn ein. Die Anmeldung muss bis zum 14. Mai im Stadtmuseum erfolgen.

Stadtmuseum Borken , Marktpassage 6,
45325 Borken ,
Telefonnr. 02861/939 / 242

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr,
am Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr.

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.

Plattdeutscher Lesewettbewerb Kreisentscheidung am 13. März 2014 im Kreishaus Borken

BORKEN (w.s.) In den letzten Wochen haben im Kreisgebiet an vielen Schulen und in Heimatvereinen Ausscheidungen zum Plattdeutschen Lesewettbewerb stattgefunden, um die Siegerinnen und Sieger auf örtlicher Ebene zur Kreisentscheidung am 13. März 2014 in das Kreishaus zu entsenden.

Von einigen Ausscheidungen wird in diesem Heimatbrief berichtet.

Lesewettbewerb in Gemen

GEMEN. Lara Altena (10) hofft, dass es am 13. März im Kreishaus auch so gut läuft. Am Mittwoch im Heimathaus Grave jedenfalls konnte sie mit der Geschichte von „Hans Dummeling“ die Jury überzeugen. Beim plattdeutschen Lesewettbewerb wird sie die Cordula-Schule Gemen auf Kreisebene vertreten.

„Ich hab mir die Geschichte ausgesucht, weil ich mit der beim letzten Wettbewerb fast den ersten Platz gemacht hätte“, meinte **Lara** nach ihrer Lesung vor großem Publikum. Dabei ist das Plattdeutsche nicht die tägliche Umgangssprache in der Familie. „Hin und wieder spricht meine Oma mit mir Platt“. Die Geschichte vom kleinen Däumling, der sehr klein geraten, große Abenteuer erlebt und schließlich wieder zuhause landet, wird sie ihr vielleicht auch erzählt haben.

Die Zuhörer hörten von den anderen Vorlesern Geschichten wie die „van den dicken fetten Pannekoken“, „de Schwaa“ eine Erzählung vom faulen Knecht und der scharfen Sense oder „de klooke Muus“, vom klugen aber neugierigen Mäuschen und seinem schlimmen Schicksal.



Mit Lara stellten sich Leni Heisterkamp, Janine Tembrink, Jonas Heisterkamp, Mattis Jünck, Tim Kühnel, Jan Osing und Ariane Schulz der Jury. Die bestand auf Christel Bernard, Alexander Hein Zweigstellenleiter der Sparkasse Westmünsterland, Magdalena Holtkamp-Ketteler, Andrea Oßing, Jutta Sendfeld und dem Heimatvereinsvorsitzenden Albert Rentmeister.



Einige der Kinder, die vorgelesen haben, dahinter Jurymitglieder und Betreuer und die Siegerin beim Vorlesen.

Das Plattdeutsche wird auch weiterhin im Heimatverein Gemen gepflegt, das nächste Mal beim plattdeutschen Abend im Heimathaus Grave am 27. März um 19.30 Uhr. Weiter Infos gibt es auf der Homepage des Heimatvereins unter heimatverein-gemen.de.

Kinder proaten Platt wie die Altvorderen Klassen ermitteln die besten Vorleser für Mundart-Lesewettbewerb

VELEN. Wenn im Velener Heimathaus plattdeutsch gesprochen wird, dann könnte das ein Treffen der Mitglieder des plattdeutschen Stammtisches sein. Dazu allerdings waren die Platt-„Kürer“ am Dienstagnachmittag noch etwas jung. Da trafen sich nämlich Jungen und Mädchen aus den Velener Schulen, um am plattdeutschen Lesewettbewerb teilzunehmen.

„Mitglieder des Heimatvereins haben sich schon vorher mit den Schülern getroffen, um mit den Kindern zu üben“, erläuterte der *Heimatvereinsvorsitzende Karl-Heinz Honerbom*. Er selbst sowie der *Ehrenvorsitzende des Heimatvereins, Alfons Wellermann, und Mechthild Honerbom, Alfons Hilbt,*

Marlis Klocke sowie Josef Meier sprechen die münsterländische Mundart noch als Muttersprache.

Die Kinder hatten eigene Bücher mitgebracht und konnten auf Material aus dem Heimathaus zurückgreifen. Daraus wurden dann die zu lesenden Geschichten ausgesucht.



„Wir haben beim Aussuchen und Üben besonderen Wert auf das Velener Platt gelegt“, erklärte Honerbom. 28 Jungen und Mädchen hatten sich zunächst zum Wettbewerb angemeldet. Am Dienstagnachmittag nahmen acht Schüler, darunter einer aus der Realschule Velen-Ramsdorf, an der Schluss-Ausscheidung teil. Eine Jury aus Mitgliedern des Heimatvereins sowie *Annegret Föcking, Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse Westmünsterland*, bewerteten Aussprache, Flüssigkeit des Lesens und den Vortrag insgesamt.

Für alle Teilnehmer gab es kleine Preise, für die Besten Präsente. Jeweils die Ersten in ihrer Altersgruppe werden am Kreisausscheid teilnehmen, der am Donnerstag, 13. März, im Borkener Kreishaus stattfindet.

In der Kategorie Klassen 5 bis 7 fährt Andre Schnieders nach Borken. Er las die Geschichte „De mojhe Baur“. Die Klassen 3 bis 4 wird Enrico Büning vertreten. Er las aus „De Sünde“. Auf den weiteren Plätzen landeten hier Jule Homann mit ihrer Erzählung aus „Dat kleine Auto“ und jeweils auf den dritten Plätzen Medita Tepper mit „Opa Herrmann“ und Johanna Terbrock mit „De Knecht“.

Nach all den Vorbereitungen hoffen Heimatverein und Teilnehmer, auch im Kreishaus einen der oberen Plätze zu ergattern.

Dieser Artikel und das Foto von mge erschienen am 06. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

AG Platt: Sophia Büttelbrock und Hannah Daldrup gewinnen plattdeutschen Lesewettbewerb für Legden

Mit Mama geübt

LEGDEN. „Usse Opa un Oma sind noch nie in Möste wierst. Enes Dages hebbt se sick uprafft un sind do hen föhrt...“ – es ist mucksmäuschenstill in dem Raum der Brigidenschule, als Sophia Büttelbrock vorliest. Bis zur Pointe. Dann brechen die Kinder in Gelächter aus und applaudieren laut.

Obwohl sich 25 Kinder in dem kleinen Raum der OGS befinden, ist es erstaunlich ruhig. Alle hören gespannt ihren Mitschülern zu, wenn diese ihre plattdeutschen Geschichten vorlesen. Seit Anfang Dezember haben sie alle zusammen mit Heimatvereinsvorsitzenden Alfred Janning, Angela Hemker und Mathilde Rathert geübt – für diesen besonderen Auftritt. Beim plattdeutschen Lesewettbewerb zeigen die Dritt- und Viertklässler der AG Plattdeutsch am Dienstagvormittag, was sie in den Wochen gelernt haben. Und das ist jede Menge.

„Ich möchte nicht in der Jury sitzen“, sagt die Lehrerin Elisabeth Schubert mit Blick auf die drei Jurymitglieder. Hedwig Janning, Angela Hemker und Mathilde Rathert haben wahrlich einen schwierigen Job an diesem Morgen. Viele verschiedene Geschichten hören sie von den Kindern – jede auf ihre eigene Art interpretiert. So schwer es auch fällt, am Ende muss die Jury doch eine Entscheidung treffen. Fest steht: Es gibt zwei Sieger – einen aus Asbeck und einen aus Legden. Beide werden die Brigidenschule am 13. März in Borken auf Kreisebene vertreten. Sophia Büttelbrock und Hannah Daldrup überzeugten am meisten mit ihren Leistungen im „Platt küüren“. „Ich habe mit meiner Oma geübt“, erzählt Sophia. Den Text „Opa un Oma in Mönster“ hat sie sich als einzige ausgesucht. „Den Text fand ich besonders witzig“, sagt sie.

Hannah aus Asbeck hat den Text „Bennätzken un de nije Fitz“ mit ihrer Mama geübt. „Meine Mama war damals Vierte in Borken“, erklärt Hannah. Da hat sie wohl schon mal die richtigen genetischen Voraussetzungen für den Wettbewerb in Borken... Den zweiten Platz auf Schulebene belegte Linda Althaus, gefolgt von der Drittplatzierten Merle Roßmöller. Alle Kinder bekamen eine Urkunde vom Heimatverein und ein Geschenk von der Sparkasse Westmünsterland, das Julia Terbrack überreichte.



Sophia Büttelbrock (v.l.) und Hannah Daldrup haben den plattdeutschen Lesewettbewerb gewonnen, gefolgt von Linda Althaus und Merle Roßmöller. Die Erwachsenen konnten sich gar nicht entscheiden, wer am besten »küürt«: (hinten v.l.) Hedwig Janning, Elisabeth Schubert, Angela Hemker, Mathilde Rathert, Alfred Janning und Julia Terbrack.

„Uns ist wichtig, die plattdeutsche Sprache zu erhalten“, erklärt Alfred Janning die Motivation dafür, alle zwei Jahre einen solchen Wettbewerb auszutragen. So ist es in diesem Jahr bereits der 18. plattdeutsche Lesewettbewerb in Legden. „Etliche Kinder hatten vor der AG nichts mit Plattdeutsch zu tun. Sie sehen es als Fremdsprache, die sie gerne lernen wollen“, erzählt Janning. Andere hingegen würden den Bezug zum Platt von Zuhause mitbringen. „Wir haben manche Texte auf Legdener Platt umgeschrieben, damit das auf Kreisebene auch vertreten ist“, sagt der Heimatvereinsvorsitzende. Und mit Sophia und Hannah haben Legden und Asbeck auch zwei würdige Vertreterinnen in Borken...

Schöppingen. Noch lebt die plattdeutsche Sprache: Das haben 30 Schöppinger Mädchen und Jungen nun bewiesen, die sich am diesjährigen Vorlesewettbewerb beteiligten

SCHÖPPINGEN. Zuerst lasen 21 Kinder der Grundschule ihre ausgewählten Geschichten im Rathaus vor, dann folgten neun Schüler der Verbundschule. Die Jury – Bürgermeister Josef Niehoff, Wilhelm Münch für die Schulen sowie Mathilde Winter und Hubert Roosmann für die Heimatvereine Eggerode und Schöppingen – hatte es nicht leicht, die Vorträge zu bewerten.

Die zuhörenden Eltern und Großeltern waren von der Wahl der ausgewählten Geschichten begeistert und sparten nicht mit Beifall.

Mit den höchsten Punktzahlen werden Paul Thiemann (89 Punkte) und Maximilian Zurholt (88 Punkte) Schöppingen auf der Kreisebene beim plattdeutschen Lesewettbewerb in Borken vertreten. Paul Thiemann hatte die Geschichte „De fulen Schaipers“ und Maximilian Zurholt „De Twillinge“ von Bernard Walbaum ausgewählt.

Hubert Roosmann bedankte sich im Namen der Heimatvereine bei allen Vorlesern mit einem Dankschreiben und Bürgermeister Josef Niehoff spendierte allen Teilnehmern einen Gutschein für das Vechtebad.



Bürgermeister Josef Niehoff (hinten links) dankte den 30 Schülerinnen und Schülern, die sich an der Ortsentscheidung des „Plattdeutschen Lesewettbewerbs“ in Schöppingen beteiligt hatten.

Burgschule Ottenstein: Greta Roterring gewinnt plattdeutschen Lesewettbewerb

OTTENSTEIN. „Gudden Dag tesamen“, begrüßte Schulleiterin Ida Nabbefeld die 60 Zuschauer im Georgssaal der Gaststätte Niewöhner-Schnell. Neun Schüler der Burgschule in Ottenstein lasen beim 18. Plattdeutschen Lesewettbewerb Texte vor, die teilweise von ihren AG-Leiterinnen in sehr humoristischer Weise geschrieben wurden. Greta Roterring hieß die strahlende Siegerin.

29 Schüler umfasst die Plattdeutsch AG, die Maria Pesenacker und Inge Rewer jeden Dienstag in der sechsten Stunde an der Burgschule ehrenamtlich leiten. „Wir spielen Spiele wie ‚Ik seh watt, watt du nicht süß‘, knickern, spielen Theaterstücke oder lesen plattdeutsche Texte“, erklärte Maria Pesenacker.

Neun der AG-Schüler lasen gestern einen Text vor, wie Felix Rewer aus der Klasse 3a. „Wenn ich bei Oma bin, spreche ich immer ein bisschen platt“, berichtete er von seinen Vorbereitungen. Die Texte handelten von lustigen Erlebnissen im Alltag. Über den kleinen Max, der seinen Opa bittet, aus seinem Sessel aufzustehen. „Oose Mama häf nämlik sägt, du satts upt Geld“, endete die Erzählung. Auch Texte mit aktuellem Bezug trugen Schüler in ihrer drei- bis fünfminütigen Lesezeit vor: „Se kennt Internet, RTL und Sat, abbe se könnt kinn letzken Platt“, machte einer auf „vergetten de Moderspraak“ aufmerksam

Die Jury, die aus Norbert Tenbrock und Reinhard Haveresch vom Heimatverein Ottenstein und AG-Leiterinnen Marie Rewer und Maria Pesenacker bestand, bewertete die Darbietungen der Schüler. Dabei vergaben sie Punkte in verschiedenen Kategorien wie Lesetempo, Textschwierigkeit und Betonung und Aussprache.

Jury hatte Qual der Wahl

„Das war von allen Teilnehmern eine ganz starke Leistung“, lobte Reinhard Haveresch, Vorsitzender des Heimatvereins, alle Schüler. Nach intensiver Beratung der Jury stand die Siegerin fest: Greta Roterring. Sie durfte sich als

erstes einen vom Heimatverein gesponserten Preis aussuchen und entschied sich für ein Freundebuch. Zudem fährt sie am 13. März zum Kreisentscheid nach Borken.



Greta Roterring (obere Reihe, mitte) heißt die Gewinnerin des Plattdeutschen Lesewettbewerbs der Burgschule. Die Jury (o.v.l.: Inge Rewer, Norbert Tenbrock, Reinhard Haveresch und Maria Pesenacker) lobte die Darbietung aller neun Teilnehmer.

„Ich habe mit der Oma meiner besten Freundin geübt“, verriet die Siegerin ihr Erfolgsgeheimnis. Jana Witte belegte den zweiten Platz, den dritten Rang teilten sich Felix Rewer und Luisa Heling. „Gewinner waren aber eigentlich alle, die den Mut hatten, vor so großem Publikum vorzulesen“, befand Ida Nabbefeld.

Quelle:

Münsterlandzeitung vom 22. Januar 2014

Autor und Fotos: Kai Lübbers

**Lukas Seggewiß gewinnt den
Vorlesewettbewerb
Viertklässler lesen an der Sebastianschule
„Denn nijen Knecht“ / Sieger fährt zum Kreis-
entscheid**

RAESFELD. Lob spendete die Jury allen sieben jungen Teilnehmern, aber *Lukas Seggewiß* machte es beim 18. plattdeutschen Lesewettbewerb an der Sebastianschule am Besten: Er gewann diesen gestern und hat sich damit für den Kreiswettbewerb am Donnerstag, 13. März, qualifiziert.

„Das war wirklich prima“, lobte *Konrektor Manfred Grömping* die Jungen und Mädchen, die sich der Jury aus drei Lehrern und vier Mitgliedern des Raesfelder Heimatvereins stellten. Die Jury bildeten die *Lehrer Christa Knabe, Stefanie Steinkamp sowie Grömping* selber. Für den Heimatverein spitzten die Ohren *Richard Sühling, Martha Eming, Annemarie Schulte-Terhart und Heinz Heisterklaus*.

Fiel den Juroren das Ermitteln des Siegers noch vergleichsweise leicht, vergaben sie Platz zwei wegen der gleich guten Leistungen zweimal: *Frank Möllmann und Joana Lehmbrock* freuten sich über ihren Erfolg. „Es war schwierig, hier eine Entscheidung zu treffen“, erklärte Manfred Grömping später.

Ganz dicht hinter den Erstplatzierten folgten mit ihren plattdeutschen Lesekünsten *Annemarie Becker, Merle Nießing, Melanie Mößing-Rottbeck und Anika Föcker*.



Großes Lob bekamen die Kinder von der Jury, weil ihre Aussprache beim Vorlesen „ganz super“ gewesen sei, obwohl zuhause kein Platt gesprochen werde. Weil das Plattdeutsche am Kollegium der Sebastianschule auch immer seltener gesprochen wird, nahmen die Lehrer mit dem hiesigen Heimatverein Kontakt auf. Die Kenner der Mundart halfen bei dem Wettbewerb gerne aus. Veranstalter des Wettbewerbs ist die Kreisheimatpflege.

„Das macht viel Spaß“, sagten *Richard Sühling* und *Marta Eming*. Sie bedauerten aber, dass der Wettbewerb, den es alle zwei Jahre gibt, diesmal weniger Interesse fand als 2012. Damals stellten sich 20 Grundschüler der Jury.

Dieser Artikel und das Foto von Rentel erschienen am 11. Februar 2014 in der Borkener Zeitung.

Plattdeutscher Abend in Gronau Watt 'n Wunder von Welt

GRONAU. Mit Liedern, Döhnkes und Tänzen ließ der Heimatverein Gronau am späten Freitagnachmittag das alte Münsterland noch einmal lebendig werden. Rund 150 Gäste waren der Einladung des Vereins ins Hotel Driland gefolgt.

Nach einer Begrüßung des *Vorsitzenden, Günter Vaartjes*, – natürlich auf Platt – eröffnete der Singkreis des Vereins den Reigen. Dessen Leiter, Reiner Liedtke, überraschte das Publikum als Solist mit einer plattdeutschen Version von „Wonderful World“.



Reiner Liedtke singt – unterstützt von den Sängerinnen und Sängern des Singkreises – eine plattdeutsche Version von „Wonderful World“.

Aber auch mit westfälischem Liedgut ernteten die Sängerinnen und Sänger herzlichen Applaus.

Vier Plattkürer des Vereins unterhielten das Publikum mit zahlreichen Döhnkes. Darin mischte sich manchmal das Platt der Landbevölkerung mit dem Hochdeutsch der Studierenden. Zum Beispiel bei der Anekdote vom Bauern, der zum Arzt geht, weil er Probleme mit der Verdauung hat. Zwar, räumt er vor dem Mediziner ein, komme die täglich und immer zur gleichen Stunde – dies sei aber leider eine Stunde vor dem Aufwachen...

Mit Ahs und Ohs reagierten die Zuhörer auf die Ankündigung einer Geschichte, in der es um ein heißes Höschen gehe. Selbiges hätte Mariechen gern, stößt damit aber bei ihren Eltern auf Ablehnung. Erweichen lässt sich schließlich Opa. Er gibt Maria das Geld für ein heißes Höschen – und ordert gleich noch ein zweites für die Oma. Weil der doch immer kalt sei...

Das Klappern und Drehen eines Mühlrads bildet die Vorlage für einen der Tänze („De Mölle“), die die Trachten-Tanzgruppe aufführte. Ihre Klumpen klapperten auf den Kacheln, das es für die Zuschauer nur so eine Freude war. Sie applaudierten für Kürer und Tänzer wie zuvor für die Sänger.

Dieser Artikel und das Foto von Frank Zimmermann erschienen am 24. Februar 2014 in den Gronauer Nachrichten.

Heini un Thresken privat

REKEN. *Günter und Marita Thiehoff* alias „Heini un Thresken“ sind das „Vorzeige-Ehepaar“. Die beiden gehören mit ihren plattdeutschen Sketchen bei den Heimatfesten zu den engagierten „Künstlern aus den eigenen Reihen. Sie können – wie kaum ein anderes Paar – den Ehe-Alltag hervorragend mimen und darstellen“, schwärmt der *Vorsitzende des Heimatvereins Reken, Bernd Hensel*. Die Leute warteten darauf, dass sie wieder auf die Bühne gingen, berichtet er.

Die Eheleute - in Reken aufgewachsen und seit 35 Jahren verheiratet - sind Teil eines zweistündigen Programms, mit dem die Akteure die Besucher des Heimatfestes im Rekenforum (11.01.2014, Beginn 20 Uhr) erheitern wollen.

Mitwirkende sind Jungen und Mädchen *der Plattdeutsch-AG, die Heubachlerchen und Helmut Eiling* als Schützenfest-Experte. Rekener Kerkengeflüster ist ein anderer Beitrag überschrieben. Am Ende der Veranstaltung wird das Lied von Heinz Wüller auf die „Rekener Schweiz“ angestimmt. Dazu kommen alle Mitwirkenden auf die Bühne.

Schwänke aus dem Ohnsorg-Theater in Hamburg sind nach dem Geschmack von Marita Thiehoff. Die Mutter von drei Kindern (35, 33 und 31 Jahre alt) und Großmutter von zwei Enkelkindern schätzt Heidi Kabel. Von Schauspielern wie Henry Vahl fühlt sich Günter Thiehoff gut unterhalten.

Aber auch die Texte von Loriot (Vicco von Bülow) bringen die Thiehoffs zum Schmunzeln. Pointen wie „Früher war mehr Lametta“, „Ein Jodeldiplom ist was fürs Leben“ und „Wie findest Du mein Kleid?“ lösen Freude aus.

Ihre ersten Schritte vor Publikum hat die gelernte Altenpflegerin mit anderen Frauen im Heimatverein gemacht. Vor gut acht Jahren hatte Marita Thiehoff die Idee, ihren Mann für das Duo „Heini un Thresken“ zu gewinnen.



„Es sind einfach gestrickte Figuren, etwas verschoben und naiv“, erklärt sie und fügt lachend an: „Wir sind ja selbst ein altes Ehepaar.“

Der Fliesenlegermeister ist Ende der 1990er Jahre Mitglied der Heimatfreunde geworden. „Einige erkennen sich wieder, wenn wir Alltagsszenen spielen“, erklärt sich Günter Thiehoff den Zuspruch. Die Eheleute kümmern sich auch um die Requisiten. Am Donnerstag musste noch eine Tür beschafft werden. „Schreck in't Berre“ heißt der Sketch, den sie heute Abend spielen. Im Bett und mit Nachthemd sind sie zu sehen. Beim Auf- und Abgehen im Wohnzimmer haben sie sich die Textsicherheit erarbeitet.

Lampenfieber? „Ja sicher“, antworten beide. „Wir müssen vorher im Keller des Rekenforums immer erst ein Schnäpschen trinken“, bekennt Günter Thiehoff lachend und ergänzt: „Wenn der Vorhang aufgeht, dann spielen wir.“ Er hofft, dass seine Frau heute nicht zu stark improvisiert und ihm die Stichworte liefert. „Wir haben Freude daran, Menschen zum Lachen zu bringen.“ Marita Thiehoff.

„Das wechselt von Stück zu Stück. Mal hat sie die Hosen an, mal ich.“ Günter Thiehoff auf die Frage, ob Heini oder Thresken das Sagen hat.

Dieser Artikel und das Foto erschienen am 11. Januar 2014 in der Borkener Zeitung.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:
Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken-Gemen, Tel.: 02861/1798 (ws.),
E-Mail: familieschwane@versanet.de,

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352. (sc.)
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben) oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350 oder 82-1348

Redaktionsschluss: 28. Februar 2014